



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

89 (22.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144994)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 24. 2.48 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 89.

Mittwoch, 22. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

#### Russland und China.

\* Berlin, 21. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Temp“ beschuldigte in seinem gestrigen Leitartikel die deutsche Presse, daß sie auf Rußland mit unerbittlichen Rücksichten für seine ostasiatische Politik einen Druck ausübe. In Berlin mahnt man sich nicht die Rolle des Beraters einer Großmacht an, die fähig und willens ist, ihre Interessen nach eigenem Gutdünken wahrzunehmen. Wenn der „Temp“ versucht, eine Beschränkung der russischen Politik zusammenzustellen, so findet er in seinem gestrigen Leitartikel hinreichend Material.

\* London, 21. Febr. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage betr. den Bericht über eine Mobilisierung der russischen Truppen an der chinesischen Grenze antwortete Unterstaatssekretär Mac Kinnon: Die Angelegenheit ist eine solche, die Rußland und China betrifft. Ich bin nicht imstande, dem Bericht etwa hinzuzufügen. Es finden jetzt Verhandlungen zwischen Rußland und China statt und ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß eine befriedigende Beilegung nicht erreicht werden wird.

\* Peking, 21. Febr. (Kaukas.) Die Antwortnote Chinas an Rußland ist hier veröffentlicht. Obgleich sie nicht zugibt, daß Verletzungen des Vertrages stattgefunden, ist sie doch in äußerst versöhnlichem Ton gehalten. Sie weist darauf hin, daß die jetzt von China erhobenen Forderungen, gegen die Rußland Einwendungen macht, bereits in Kraft waren, als die russischen Konsulate in Kraft waren. Die chinesische Regierung verspricht, den Beamten weitere Anweisungen über ihre Haltung gegenüber den russischen Untertanen zu erteilen und gibt der Ansicht Ausdruck, daß alle strittigen Punkte offenbar beigelegt werden könnten.

\* Peking, 21. Febr. Daß die Antwort des Waiwupu auf die russische Note in versöhnlichem und nachgiebigem Tone gehalten war, beweist den Wunsch der chinesischen Regierung, alle russischen Forderungen zu befriedigen. Einige Einzelfragen werden weitere Verhandlungen nötig machen, die wahrscheinlich zu einer baldigen Befriedigung aller Schwierigkeiten führen dürften.

#### Der Kaiser und der Ehrenrat des Grafen Pfeil.

□ Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Die heute erscheinende Nummer des „Mosaik von Berlin“ teilt eine Kabinettsorder mit, die der Kaiser in der Angelegenheit des Grafen Pfeil erlassen hat. Bekanntlich hat der Ehrenrat gegen den Grafen Hans von Pfeil auf Wiedeholung unter den schwersten Bedingungen erkannt, nämlich auf Entfernung aus dem Heere unter Verlust des Rechts auf Uniform und auf den Hauptmannstitel. Dieser Spruch ist nicht nur wegen ehelicher Mißhandlungen, Mißbrauch der Dienstgewalt usw. erfolgt, sondern in erster Linie auch wegen eines Selbstmordversuches, den Graf von Pfeil unternommen hatte. Der Ehrenrat ging dabei von der Ansicht aus, Graf von Pfeil habe gegen die Standesbehrte unter erschwerenden Umständen gehandelt, denn der Selbstmordversuch sei als eine erhebliche Verletzung des Fahneneides zu betrachten. In einer Kabinettsorder „Neues Palais, 18. Oktober 1910“ trat der Kaiser dieser Auffassung entgegen. Es heißt in dieser Kabinettsorder: „Der Graf (also Graf Pfeil) ist ferner einer Verletzung der Standesbehrte unter erschwerenden Umständen für schuldig erachtet worden, weil er durch einen Selbstmordversuch seinen Eid gebrochen habe. Ich kann es nicht billigen, daß wegen dieses Punktes ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Solche Tat hat der Betreffende vor Gott und seinem Gewissen zu verantworten. Sie kann aber weder gerichtlicher noch ehrengerichtlicher Beurteilung unterliegen, es sei denn, daß besondere Umstände letzteres erheischen. Unbedingt geht es aber zu weit, aus einem derartigen Schritt ein Verurteilen wegen Bruch des Fahneneides herleiten zu wollen. Ich bestimme daher, daß die Akten hierüber wegzulegen sind.“ Der Kaiser hat gleichfalls, wie bereits gemeldet, den Spruch des Ehrenrates erheblich gemildert. Dem Grafen Pfeil ist der Titel eines Hauptmanns a. D. beibehalten worden.

Schwere Gewitter.

\* Trier, 21. Febr. Ueber den Hundsrück, das Mosel- und Saargebiet gingen gestern schwere Gewitter, begleitet von starkem

Sturm und Hagel, nieder. Letzterer lag stellenweise zollhoch. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. In der angeschwollenen Rull ertrank ein Arbeiter, der sich auf einem über den Fluß führenden Steg befand, als dieser vom Sturm hinweggerissen wurde.

Der Nordprozess Breuer vor dem Reichsgericht.

\* Leipzig, 21. Febr. Die heutige Reichsgerichtssitzung im Nordprozess Breuer dauerte bis nach halb 5 Uhr. Der Reichsanwalt erklärte die zahlreich erhobenen prozessualen Beschwerden für unbegründet. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt. Das Urteil wird morgen nachmittag erwartet.

Die Iren und die Krönungsfeierlichkeiten.

□ London, 22. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Die irische Nationalistenpartei hat beschlossen, sich an den kommenden Krönungsfeierlichkeiten nicht zu beteiligen. Sie wird auf Vorschlag des Minister Redmond eine Erklärung veröffentlichen, in der darauf hingewiesen wird, daß die irische Partei seit ihrer Gründung sich immer von allen Hof- und Reichsfeierlichkeiten ferngehalten habe, damit nicht der Eindruck erweckt werde, daß sie sich mit den bestehenden Verhältnissen angeschlossen habe. So sei es auch gelegentlich des Jubiläums der verewigten Königin Victoria und der Krönung weiland König Eduards gewesen. Seit den letzten Ereignissen habe sich die Lage allerdings gewaltig zugunsten der Iren verschoben und man sehe jetzt vor einem endgültigen Sieg. Nichtsdestoweniger sei aber die letzte Schlacht noch nicht geschlagen und darum halte man es für richtig, sich noch zurückzuhalten, so sehr auch die irischen Nationalisten dem König Georg langes Leben und eine glorreiche Regierung wünschten.

Die Petobill.

□ London, 22. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Es war unter den obwaltenden Umständen nicht zu erwarten, daß der gestrige Beginn der ersten Sitzung der Petobill irgend etwas an der allgemeinen Lage ändern werde, da man erwartete, daß die Regierung die Vorlage unanändert werde einbringen, was auch geschehen ist. Ebenso bekannt war auch der Beschluß derjenigen Anhänger der Regierungsmehrheit, die mit dieser Bill nicht zufrieden sind, weil sie eine schwächere Reform des Oberhauses vorseht, die Regierungsvorlage dennoch anzunehmen, wie sie ist, um der Regierung nicht weitere Schwierigkeiten zu machen. „Neben diese Bill“, wie der Führer der Arbeiterpartei jüngst erklärte, als gar keine. Den Eindruck, den die gestern abend gehaltenen Reden der Führer machten, war zweifellos der, daß der Premierminister durchaus entschlossen ist, von seinem Standpunkt nicht um Haarsbreite abzuweichen und sich höchstens dann auf ein Kompromiß einzulassen, wenn es sich um ganz nebensächliche Dinge handelt. Er sprach liebenswürdig, aber fest. Dasselbe kann man auch von Minister Balfour sagen, der offenbar noch unter dem Druck des traurigen Familienereignisses stand, welches ihn Ende voriger Woche nach Schottland rief. Selbst einige konservativen Blätter finden heute, daß seine Haltung eine sehr verständliche und entgegenkommende gewesen ist. Allerdings erklärte er auf der anderen Seite zum Schluss mit großer Bestimmtheit, daß seine Partei mit diesem revolutionären Vorhaben der Regierung nichts zu tun haben wolle. Die Unparteiischen werden bald den Eindruck gewonnen haben, daß die Opposition noch nicht recht weiß, was sie zu unternehmen gedenkt und wie sie sich verhalten soll.

Eine plumbe Erfindung?

\* Petersburg, 21. Febr. Die aus Schanghai eingegangene Nachricht, daß russische Truppen in Tibet eingerückt seien, wird von der Petersburger Telegraphenagentur als plumbe Erfindung bezeichnet.

Sturm.

\* Kristiansund, 21. Febr. Während des Orkans sind gestern abend drei Fischerboote gesunken. Ein Mann ist ertrunken. Ein Boot wird vermisst.

\* Noworossisk, 21. Febr. Infolge des Sturmes auf dem Schwarzen Meere ist der englische Dampfer „Adriana“, mit einer Korallabahn in eine Anseife geraten. Zwei Dampfer wurden von der Landungsstelle gerissen. Der Dampfer „Lommoer“ ist gesunken. Der griechische Dampfer „Alexandros“ ist gestrandet, zwei Matrosen sind ertrunken. Einige Wagen der Uferbahn wurden mit den Schienen ins Wasser gespült.

Die Pest.

\* Peking, 21. Febr. Die Pest ist weiter im Abnehmen begriffen. Die Quarantänenvorschriften für europäische Reisende wurden aufgehoben. Bisher sind an der Seuche im ganzen 19000 Personen gestorben.

### Deutschland und England.

„Daily Chronicle“ schreibt in ihrem Leitartikel zu der jüngsten Marinedebatte im Reichstag, daß diese Debatte ein gut Teil zur Reinigung der Atmosphäre beitrage und dazu diene, die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erleichtern. Die Ausführungen des Staatssekretärs v. Tirpitz zeigten England ganz genau, was Deutschland beabsichtige und was es nicht beabsichtige, was es folglich von England erwarte und was seiner Ansicht nach Englands gutes Recht sei. Jeder Grund zu gegenseitigen Beschuldigungen sei dadurch beseitigt. Das Blatt fährt fort, daß das deutsche Flottenprogramm, wenn es auch einen defensiven Charakter habe, England zwingt, eine mächtigere Flotte zu bauen als Deutschland, es bestehe indessen für keines der beiden Länder irgend ein Grund, über das Vorgehen der anderen zu klagen oder ihm feindselige Beweggründe beizumessen. England habe einerseits auch nicht die geringste Veranlassung zu einer Panik, andererseits aber auch keinen vernünftigen Grund, die Regierung leichtfertiger Uebertreibungen zu zeihen.

Die Ankündigung, daß der deutsche Kaiser anlässlich der Enthüllung des Denkmals der Königin Victoria England besuchen wird — schreibt der konservative „Standard“ — wird hierzulande mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden. Der Kaiser hat niemals eine Gelegenheit verkannt, bei Staatszeremonien oder bei Veranlassungen, wo es sich um Dinge von privater oder gesellschaftlicher Bedeutung handelte, die Höflichkeit und die hohe Empfindung zum Ausdruck zu bringen, die das britische Volk mit dem Charakter eines großen, ritterlichen Monarchen in Verbindung bringt. Seine Verehrung für das Andenken der verstorbenen Königin folgt bekanntermaßen ganz unmittelbar nach der Verehrung für seinen Großvater Wilhelm, den ersten deutschen Kaiser. Während der 25 Jahre seiner tätigen Regierung ist es ihm in bewundernswürdiger Weise gelungen, die Freundschaft beider ruhmvollen Herrscher zu verbinden. Er hat den Frieden bewahrt, eine stetige Regierung aufrechtgehalten und hat gleichzeitig dahin gestrebt, den Zustand der Kriegsbereitschaft, ohne die eine Nation weder Selbstachtung noch die Achtung ihrer Nachbarn genießen kann, zur Befriedigung zu bringen. In seinem Privatleben hat Wilhelm II. wie seine Großmutter der Gesellschaft ein hohes Beispiel gegeben. Und es gibt auch sonst kaum ein Gebiet der menschlichen Tätigkeit, auf dem des Kaisers persönliche Kenntnis und persönliche Leistung nicht einen wohlthätigen Einfluss geübt hätten. Als Beschützer der Künste und Wissenschaften, als eifriger und furchtloser Verehrer alles Besseren, was besonders vornehm und dauernd im nationalen Leben ist, hat der Kaiser einem Geschlechte, das zur Vergötterung der Demokratie hinneigt, bewiesen, daß die monarchische Richtung in staatlicher Pflicht und staatlicher Leistung das aufzuweisen vermag, was keine andere Regierungsform bis jetzt übertrifft hat. Mit diesem Wagnis auf unsern Kaiser leidet der „Standard“ nicht etwa einen Artikel über Deutschland, sondern einen Artikel der gegenwärtigen politischen Verhältnisse des eigenen Landes an, die seinen Landsleuten zu Gemüte führen soll, was der Kaiser und seine Landsleute etwa über die heutigen Verhältnisse Englands denken könnten.

□ London, 21. Febr. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Watson, ob Deutschland oder die Türkei irgend welche Schritte unternommen hätten, um eine Verständigung mit der britischen Regierung betreffend der Bagdadbahn zu erzielen, erwiderte Sir Edward Grey: Unterredungen über die Bagdadbahnfrage haben sowohl mit Deutschland als mit der Türkei zu verschiedenen Zeitpunkten stattgefunden.

□ London, 22. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Zu dem angekündigten Besuch des deutschen Kaiserpaars in London schreibt die Wochenchrift „Truth“, daß der Kaiser den Wunsch ausgesprochen habe, wenn irgend möglich zur Enthüllung des Denkmals nach London zu kommen und darum sei die Feier eine Woche vor Beginn der Krönung angelegt worden. Die Feier werde mit der Enthüllung großen Brunkes abgehalten werden und man erwarte, daß sich auch der Kaiser von Rußland durch ein Mitglied seiner Familie vertreten lassen werde, während der König von Belgien persönlich kommen dürfte. Man erwartet ferner den Großherzog von Hessen und den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Das deutsche Kaiserpaar wird am 5. Mai in London ankommen, dem Tage der Enthüllung. Es wird an Bord der „Hedengoltern“ bis vor Fort Victoria fahren und von dort nach London reisen. Der Aufenthalt der deutschen Majestäten auf englischem Boden wird sich wahrscheinlich bis zum Freitag, den 19. Mai ausdehnen. In einem dieser Tage wird auch ein Besuch in Windsor erfolgen. An dem Tag der Enthüllung des Nationaldenkmals der Königin Victoria findet ein großes Staatsbankett im Buckinghampalast statt, während für den Tag der Ankunft des deutschen Kaiserpaars ein Familienbankett im Schloß vorgesehen ist.

# Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 22. Februar 1911.

## Was werden die nächsten Wahlen bringen?

Die „Nat. Ztg.“ hat über die Ansichten der Parteien bei den nächsten Reichstagswahlen eine Rundfrage bei Abgeordneten aller Parteien veranstaltet. Aeußerungen wurden zum Teil in der Monatsnummer der „National-Zeitung“ veröffentlicht. Heute ergänzt sie die Reihe der Mitteilungen und Prophezeiungen durch folgende bemerkenswerte Stimmen. Bedeutung wird zumal der Auffassung Webers beigemessen werden, daß er die Meinung jener nicht teile, die den Sozialdemokraten außerordentlich hohe Mandatziffern als sicher in Aussicht stellen.

Reichstagsabgeordneter Dr. August Weber: Die politische Situation im Reich hat sich nicht geändert. Noch immer sind die Folgen der unsozialen Reichsfinanzreform, der Vereinfachung des Reichsfiskus Fürsten Bülow durch die Konservativen und des Blodbruchs durch dieselben in Form tiefgehender Verbitterung und Erregung im Volke unvermindert in ihrer Stärke fühlbar. Es ist daher un schwer zu erraten, daß die nächsten Reichstagswahlen, wie früher immer schon angenommen, in einen starken Auf nach links auslaufen werden; Ausnahme der Sozialdemokratie — Schwächung der konservativen Partei; das wird wohl die Signatur der Reichstagswahlen 1911 sein. In welcher Stärke der Liberalismus in den Reichstag einziehen wird, hängt lediglich von seiner Arbeit bei den nächsten Wahlen ab. Bekämpfen sich die einzelnen Gruppen des Liberalismus untereinander, so wird dessen Stöckkraft verringert und die Zahl seiner Mandate im Endeffekt zurückgegangen sein. Im anderen Falle aber ist seine Position so geartet, daß er mit Ruhe den Wahlen entgegen stehen kann. Deshalb sollten die unglückseligen Heintlichen Reibereien der liberalen Gruppen untereinander, die so oft auf persönliche Eitelkeit provinzieller Führer, seltener auf tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten beruhen, hinter den großen Gedanken zurücktreten, daß nur ein einiger Liberalismus in der Lage ist, das durch die Schuld anderer Parteien hervorgerufene Vordringen der Sozialdemokratie wirksam aufzuhalten. Der Liberalismus steht vor dem vielleicht wichtigsten Wendepunkte seiner Geschichte: möge er den richtigen Augenblick nicht verpassen!

Reichstagsabgeordneter August Weber, der zwar Anstoß daran nimmt, zu prophezeien, da er deshalb schon oft verspottet worden sei, schreibt: „Nur eins möchte ich bemerken: Ich habe natürlich den dringenden Wunsch, daß meine Partei bei den Wahlen glänzend abschneide, aber zu der hohen Mandatziffer, die uns Sozialdemokraten gegenüber als sicher in Aussicht stellen, verhalte ich mich optimistisch nicht.“

Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Frank erklärt: „Ich bin kein politischer Wetterprophet. Aber ich vertraue auf die Tümmheiten der Regierung und den Bestand der Wahlen.“

## Amtliche Erläuterungen der Reichsfinanzreform.

In Herrenhaufe ist vom Grafen von Mirbach-Sorrenhausen ist von dem Grafen von Mirbach-Sorquitten der Antrag eingebracht worden, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in geeigneten, also kleineren Organen eine offizielle gemeinverständliche Darstellung des Inhalts der Reichsfinanzreform vom Jahre 1909 zu veröffentlichen, sowie der durch die Steuererhöbungen bedingten Preissteigerungen im Gebiete der Konsumsteuer.

Diese „gemeinverständliche Darstellung“, die hier von konservativer Seite gewünscht wird, soll und darf natürlich nichts weiter sein, als eine offizielle Rechtfertigung der Politik des schwarz-blauen Blocks. Es muß den Konservativen doch angst und bange sein um ihre Mandate, denn der ganze Antrag läuft doch nur hinaus auf das Erreichen der konservativen Partei an die Regierung, ihr Wahlhilfe zu leisten — der Landrat genügt schon nicht mehr — mittels einer tendenziösen — in ostelbischer Mundart gemeinverständlichen — Darstellung der Reichsfinanzreform, die dann auf Staatskosten in die kleineren Blätter gerät und als Regierungswissenschaft in dem urteillosen Normalbürger alle Empörung gegen die unsoziale Reichsfinanzreform niederzuschlagen soll — auf daß er dann wieder hingehe und noch bekanntem Sprichwort seine Meyner, d. h. konservativ wähle. Man darf sehr gespannt sein, ob die Regierung diesem unerhörten dreifachen Kontervolativen Ansinnen stattgeben wird, das im übrigen das Gute hat zu zeigen, wie tief das Schuldbewußtsein der Konservativen und wie sehr deutlich bei ihnen das Empfinden, gepollt in der Tinte zu sitzen, daß sie so verzweifelt und Kravelllos um Regierungshilfe betteln. Wenn die Regierung die von den Konservativen geforderte Verwendung von öffentlichen Staatsmitteln für konservative Parteizwecke nicht glatt ablehnen sollte, so werden die liberalen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses natürlich energisch protestieren gegen die beabsichtigte oder zugestandene Durchführung des Grundgesetzes der Unparteilichkeit der Regierung im Wahlkampf, der schon ohnehin in Preußen fast nur auf dem Papier steht.

## Eine Vereinigung für zeitgemäße Rechtspflege.

Die Bemühungen um eine Befreiung unserer Rechtspflege von dem übermühsamen Gestrüpp eines vom Buchstaben abhängigen Formalismus haben zu einem greifbaren Erfolge geführt. Bekanntlich besitzen seit einiger Zeit zwei Anwälte nebeneinander, die im wesentlichen auf dasselbe Befreiungsziel gerichtet sind; der eine ausgehend von dem Anwaltsgerichtsrat Bogi in Bielefeld, der das unbestreitbare Verdienst der geistigen Vaterlichkeit der jetzt von diesem Erfolge gekrönten Bewegung für sich in Anspruch nehmen darf, der andere von dem am den Jenaer Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Börgen vereinigten Kreise angeführter Juristen. Dieser Kreis hat in Berlin am 19. Februar eine Vereinigung gegründet, worüber uns folgender Bericht zugeht:

Eine „Vereinigung für zeitgemäße Rechtspflege“ ist gestern (Sonntag) im Hotel d'Espérance in Berlin gegründet worden. Infolge eines Aufrufs des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Börgen-Jena in der Deutschen Juristenzeitung, der sich unter dem Titel „Um das Recht der Gegenwart“ mit der notwendigen gründlichen Reform der Rechtspflege beschäftigt, und auf Einladung des Oberlandesgerichtsrates Deinhardt-Jena, des Reichsgerichtsrates Düringer sowie des Regierungsrates Hr. Rathenau trat am Sonntag vormittag eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten zusammen, um für die Reformierung eine feste Organisation zu schaffen. Es wurde, wie der Berliner Volksanzeiger berichtet, in der Versammlung ein Aufruf verlesen, der davon ausging, daß die Gesetzgebung der so großen Umänderung unserer Lebensverhältnisse nicht genügend Rechnung getragen habe. Die Zeitige des Aufrufs wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Man beschloß die Gründung eines Vereins, der später eine Zeitschrift herausgeben und ein Bureau unterhalten will. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Börgen als Präsident, Reichsgerichtsrat Dr. Düringer und Geh. Justizrat Prof. Dr. Hellwig als weiter und dritter Vorsitzender, Regierungsrat Dr. Rathenau als Schriftführer und Kommerzienrat Schröder, Direktor der Deutschen Bank, als Kassenschatz. Außerdem wurden noch eine Reihe anderer Persönlichkeiten dem Vorstand angegliedert.

## Deutsches Reich.

— Irreführende Nachrichten sind in der Presse über die Beschüsse der Kommission für die Reichsversicherungsordnung in der letzten Sitzung verbreitet. Danach soll eine Unterkommission die Beratung der für die Verabschiedung der ganzen Vorlage wichtigen Bestimmungen — Organe und Krankenkassen, Vorstände der Krankenkassen und Verteilung der Krankenkassenbeiträge — übertragen sein. Ein solcher Beschluß ist nicht ergangen. Die Unterkommission hat lediglich die Aufgabe, zwei Fragen von durchaus nicht entscheidender Bedeutung, nämlich die Ausländerfrage und die Anträge auf Erhöhung der Leistungen der Versicherungsträger, vorzubereiten. Sobald sie in diesen Fragen zu einem Ergebnis gelangt, wird die Kommission ihre Beratungen wieder aufnehmen. Die wichtigen Entscheidungen, von denen das Schicksal der ganzen Vorlage abhängen dürfte, werden in der Gesamtkommission, und zwar wohl schon in naher Zeit, fallen. Man rechnet darauf, daß sich über diese Fragen eine Mehrheit in der Kommission finden wird, die für die Regierung annehmbare Beschlüsse fahrt.

## Reichstagswahlen 1911.

\* Karlsruhe, 21. Febr. Die Wahlkreisversammlung des 1. badischen Reichstagswahlkreises Konstantz-Ueberlingen hat

den Schriftführer Karl Großmann als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Offenburg, 21. Febr. Von seiten der sozialdemokratischen Partei wurde als Kandidat für den 7. Reichstagswahlkreis Offenburg-Kehl Landtagsabgeordneter und Stadtrat Monja habier aufgestellt.

## Zur Kandidatenfrage in Freiburg.

□ Karlsruhe, 21. Februar.

Der „Schwäbische Merkur“, dessen badische Korrespondenten bekanntlich unter nationalliberaler Flagge segeln aber keine Gelegenheit veräumen, um den liberalen Parteien ein andäwischen, bemüht auch die Kandidatenfrage im 5. Reichstagswahlkreis (Freiburg-Emmeningen-Waldkirch) dazu, am Zwietracht unter den beiden liberalen Parteien, die das Blodabkommen abgeschlossen haben, zu säen.

In seiner gestrigen Nummer veröffentlicht er eine Zuschrift aus Freiburg, in der behauptet wird, die Parteileitung der fortschrittlichen Volkspartei habe die Kandidatur des Professors von Schulze-Gävernitz abgelehnt und zwar namentlich deshalb, weil der Genannte die Bildung eines Wahlkomitees durch die Vorstände der beiden liberalen Parteien verlangte. Prof. v. Schulze-Gävernitz hätte mehr gemeinamer wie demokratischer Kandidat sein wollen, aber die fortschrittliche Volkspartei wolle von der liberalen Gemeinamkeit nichts wissen und so sei diese ansichtsreiche Kandidatur an dem Parteigoismus der Demokratie gescheitert. Demgegenüber stellen wir fest:

1. Es ist un wahr, daß die Parteileitung der fortschrittlichen Volkspartei Habens die Kandidatur des Professors von Schulze-Gävernitz für den 5. badischen Reichstagswahlkreis abgelehnt hat. Wahr ist vielmehr, daß die Parteileitung diese Kandidatur prinzipiell billigte, eine Reihe von Bedingungen, die der in Aussicht genommene Kandidat an die Annahme knüpfte, aber nicht abgelehnt konnte. Diese Bedingungen sind rein persönlicher Natur und eignen sich infolgedessen nicht zur Behandlung in der Öffentlichkeit.

2. Es ist un wahr, daß die Parteileitung der fortschrittlichen Volkspartei ablehnte, ein gemeinschaftliches liberales Wahlkomitee aus Vertretern der beiden liberalen Parteien zu bilden. Für jeden Kenner dieser Verhältnisse ist die gegenteilige Behauptung, die der „Schwäbische Merkur“ aufstellt, einfach lächerlich, denn bei allen bisherigen Wahlen, die unter der Parteikonstellation des liberalen Blodes erfolgten, wurden selbstverständlich überall Wahlaustritte aus den Vereinen der Blodparteien gebildet.

3. Es ist un wahr, daß die Verhandlungen mit Herrn Prof. v. Sch. G. gescheitert sind. Der „Badische Landesbote“ hat schon mehrfach parteiunabhängig erklärt, daß die Verhandlungen augenblicklich noch schweben. Das ist auch heute noch der Stand der Angelegenheit; die Ungebildigen und Ueberweisen müssen sich noch gedulden, bis die Sache endgültig entschieden ist.

## Badische Politik.

□ Karlsruhe, 21. Febr. Der Chef der nationalliberalen Partei, Geh. Hofrat Rehmanna, ist noch nicht völlig hergestellt. Er mußte sich vor einiger Zeit im hiesigen städtischen Krankenhaus wegen eines Rosenlebens operieren lassen. Nachträglich hat sich nun eine Mittelohrentzündung eingestellt, welche die Resorption des Trommelfells an einem Obere nötig machte. Hoffentlich fördert die eingetretene Besserung in dem Befinden des Herrn Rehmanna rasch vorwärts.

## Die Karlsruher Handelskammer und die Privatbeamtenversicherung.

□ Karlsruhe, 21. Febr. Das Gr. Ministerium der Finanzen hat die Handelskammer ersucht, sich binnen ziemlich kurz bemessener Frist zu dem Entwurfe eines Versicherungsgegesetzes für Angestellte zu äußern. Die Handelskammer kam indessen zu dem Beschlusse, von einer Stellungnahme zu dem Entwurfe vorerst abzusehen, da ein abschließendes Urteil eine größere, längere Zeit erfordernde Prüfung des Entwurfs, insbesondere auch vom versicherungstechnischen Gesichtspunkte aus, voraussetzt. Uebrigens hat sich die Handelskammer bereits im Jahre 1905 dahin ausgesprochen, daß sie den auf Einführung einer staatlichen Renten- und Hinterbliebenenversicherung gerichteten Bestrebungen der Privatangestellten humptlich gegenübersteht.

## Wegen des Kurpfuschergesetzes.

Karlsruhe, 21. Febr. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung sich unter anderem auch mit dem dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf gegen Mißstände im Heilgewerbe beschäftigt. Soweit sich das Gesetz gegen vorhandene unzulässige Vorkommenisse persönlicher und sachlicher Natur auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege wendet und durch einheitliche

## Seniileton.

### Das Mannheimer Publikum und sein Theater.

Die Auslassung unseres Intendanten Prof. Ferdinand Gregoris kürzlich in Wien über das Mannheimer Publikum hatten wir gerade mitgeteilt, als uns, wie es so oft der Zufall fagt, ein altes, bereits im Jahre 1865 erschienenenes Buch, betitelt „Zustand und Dalberg, Geschichte der klassischen Theaterzeit Mannheims“, nach den Quellen dargestellt von Dr. Wilhelm Koffka, zur Hand kam, in dem sich gleichfalls eine interessante Auslassung über das Publikum befindet, die wir wiedergeben wollen, umsonst, als zwischen damals und jetzt eine so ungeheure Spanne Zeit sich befindet, daß jeder Stachel genommen ist. Diese Auslassung ist nämlich weniger optimistisch als die unferes jetzigen Intendanten, im Gegenteil sogar sehr jernig und gereizt. Die Verantwortung dafür müssen wir dem Verfasser überlassen und unferem ungeschicklichen Affland, unter dem das Mannheimer Theater seine höchste Blütezeit hatte und der mit dem Mannheimer Publikum von damals, einer Zeit, die jetzt über einhundert Jahre zurückliegt, furchtbar ins Gericht ging. Man erzieht aber auch daraus, daß das Scherwort „jeder Mannheimer ist ein geborener Intendant“, auf sehr alte Quellen zurückgeht. Doch überlassen wir dem Buche das Wort. Es heißt dort:

„Das Verdienst, dieses Resultat (Anm. v. Red.: Das Ruffen einer dramatischen Schule hier in Mannheim) erreicht zu haben, sichert der Führung der Bühne und ihren Angehörigen eine um so größere und gerechtere Anerkennung, als es im Ganzen nicht diejenige Förderung und Unterstützung fand, welche das Publikum so erhabenen Bemühungen wohl hätte entgegenbringen sollen. Das erzielt wurde, ist nicht mit dem Strom, viel eher gegen ihn erreicht worden. Allerdings fehlten Männer von Geschmad

und Talent dem Mannheimer Theater nicht; der Verfasser des deutschen Handbuchs, Freiberger von Gemmingen, der Hofgerichtsrath Meyer, Klein, der Hofkammerath Schwan, Gutter verbienen als solche genannt zu werden. Allein, um da gleich von einem „Kartelle von Kennern“ zu reden, wie Schillers Biographen es thun, um zu glauben, daß jene Männer dem Urtheil des Publikums keine Richtung geben, dazu fehlt denn doch noch sehr viel. Das Mannheimer Publikum war kein anderes, als das einer kleinen Residenz, und obendrein ein Abonnentenpublikum mit seinem gewöhnlichen Hang nach beständiger Abwechslung, seiner leichten Bereitwilligkeit zu Koterien und Protektionen, seinem beständigen Besserwissen und Besserkönnen. Wenn Affland von Berlin aus im Jahre 1810 an Adam von Arnim schrieb: „Es ist Niemand, von oben herab bis zur Köchin, der nicht bestimmt ausgehen wissen wollte, wie Alles und Jedes anders, richtiger und zur vollkommensten allgemeinen Zufriedenheit von Jedermann besser würde geführt werden können, als von den Directionen geschieht, die eben damit beschäftigt sind. So ist es hier und überall. Jeder verlangt das ausgeführt, was er für das Bessere hält, und der Fickel, in dem er verkehrt. Ich bin davon so überzeugt und habe die Wahrheit dieses Satzes in Erfahrung bestätigt gefunden, die Direction mochte von Fürsten, Gelehrten, Künstlern, Gelehrten, Kaufleuten, Eigenthümern oder Verwalteten geführt werden“ — so hat er sicher seine Mannheimer Erfahrungen dabei im Auge gehabt. Noch schlagender aber geht die Charakteristik des Publikums aus folgendem Schreiben Afflands an Dalberg hervor:

### Ihre Erzählung!

Der Gewinn, den Ihre Gnade mich machen läßt, ist sehr beträchtlich, aber die Eigenheit, die Art, der Edelmann, die Herzensgröße — womit Sie mir das Geschenk machen, ist mich in Achtung und Bewunderung.

Ich bekenne, daß die Kälte, womit das Publikum gestern De n

ausnahm, — den es doch „seinen geringerebenen Schauspieler“ nennt; daß mir diese eine schlaflose Nacht, eine bittere Thräne, gekränktem Künstlergefühl gewidmet, kostete!

Das Nichterankommen war nicht Schuld an dieser Kälte. Ich war von den Graden dieser Stimmung unterrichtet. Es ist ein unläugbarer Satz, daß aller Enthusiasmus der Mannheimer — Strohhfeuer ist. Und doch unterseide ich, — die Volksklasse ist durchaus die bessere. Zum Volk zähle ich jeden, der durch Nichterankommen seines Herzens, Simplicität seiner Aeußerungen sich anknüpft.

Civil-Partierre und Gallerie waren voll. Das Militär kam mit und kam bei mir ohnehin nie in Betracht. Freilich sollten Stabsoffiziere sich im Betragen von Jodnenjunkern scheiden — indes das bin ich gewohnt. Aber was mich über mein Urtheil berichtigte, waren die Sagen. Die Mittelgattung, die — ich will sie distinguirte Gattung nennen — betrug sich klüglic — Stolz, Kälte, — Dünkel, Vortheil und Dummheit, ist die Farbe dieser Klasse, die durchaus hier stärker besteht, als irgendwo. Diese Leute, deren Gegenwart kann bei dem politischen Konnerz dieser wünschenswerth ist, machten das Vacuum des Hauses aus. Und von diesen ist in Sachen des Geschmacks und Herzens nichts zu hoffen. Es ist meine Pflicht, das Publikum überall zu studieren, und was ich hier sage, ist Resultat fünfjähriger mühsamer Betrachtung. Belebtes Ohrgefühl war mein Organ, nicht verfehltes Interesse. J. G. haben mich für das Beste grohmäßig, für das Erste ganz entschädigt. Verstatten Sie mir meinen Dank zu wiederholen, den ich in jedem Vorfall so heilig fühlen werde — als heut.

### Ihre Erzählung unterthänigster

A. W. Jffland.

Mannheim, den 5. Oktober 1784.  
Mag auch diesem Schreiben überreiztes Selbstgefühl in Grunde liegen, die Silbernung ist zu deutlich und überzeugend,

gesetzliche Bestimmungen für das ganze Reichsgebiet Abhilfe schaffen will, hat die Handelskammer nicht dagegen einzuwenden. Sollte der Entwurf aber in der vorliegenden Fassung Gesetzeskraft erlangen, so würden große Erwerbskreise und Industrien sowie die deutsche Presse aufs empfindlichste belästigt und geschädigt werden. Die Kammer beschloß deshalb, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, in der um Abwendung der durch den Gesetzesentwurf dem deutschen Wirtschaftsleben drohenden Gefahr gebeten wird.

Bravo!

Die „Bayerische nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Die nationalliberale Partei besitzt seit längerer Zeit in einer zu 98 % katholischen Gemeinde im Amtsbezirk Stodach eine festgefügte Organisation, die durch ihre anerkanntswürdige Arbeit bei den letzten Landtagswahlen für den nationalliberalen Kandidaten 118 Stimmen abgab, während nur 61 auf das Zentrum, 27 auf die Sozialdemokratie, 1 auf den Demokraten fielen. (1905 nur 58 nationalliberale Stimmen.) Auch in Volkstribunalen werden die liberalen Katholiken, alle treue Anhänger des Katholizismus, die der Kirche geben, was der Kirche ist, von der Geistlichkeit und dem Zentrum als Katholiken 2. Klasse behandelt, obwohl man gern ihre Steuerabgaben nimmt. Die liberalen Katholiken sind deshalb bei den letzten kirchlichen Wahlen zum katholischen Stiftungsrat selbständig vorgegangen und haben sich, um einen Erfolg zu sichern, mit kirchentreuen Sozialdemokraten verbunden. Unter den Kandidaten, die gleich viel Stimmen erhielten, waren außer einem Zentrumsmann auch Liberale und ein eifriger Sozialdemokrat. Das Votum entschied dann für den Zentrumsmann und einen Liberalen, so daß es nur dem Zufall zugeschrieben ist, daß der Sozialdemokrat nicht in die kirchliche Korporation einzog. Die „Freie Stimme“, das liberale Blatt, steht darin nebenbei auch eine an katholischen Gemeindegliedern besonders tadelnswerte Demonstration da, gegen, daß der Pfarrverweser gegen die glaubensfeindliche Presse aufgetreten sei. Zum Dogma, daß ein kirchentreuer Katholik nur Zentrum wählen soll, stimmt das Vorgehen der Volkstribunale freilich nicht, aber was die Verhältnisse kennt und weiß, mit welcher Intoleranz gegen liberale Katholiken vorgegangen zu werden pflegt, freut sich von Herzen über das Vorkommnis, von dem wir wissen, daß seine Wiederholung in anderen rein katholischen Gemeinden in Aussicht steht.

Bayerische und Pfälzische Politik.

München, 21. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Von der Presse wird verbreitet, daß dem päpstlichen Dekret vom 20. August v. J. über die administrative Amtsenthebung von Pfarrern von der bayerischen Regierung das Veto erteilt worden sei. Diese Nachricht ist zutreffend. Das Dekret wird gemäß § 61 der zweiten Verfassungsbeilage in Vorlage gebracht und hat allerhöchsten Orts zur Einsicht gedient. Gegen die Bekanntgabe und des Vollzugs des Gesetzes ist unter den gesetzlich und sachlich gebotenen Vorbehalten Erinnerung nicht erhoben worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Februar 1911.

Bürgerausschussführung

am Dienstag, den 21. Februar.

(Schluß).

Erweiterung des Wasserwerks im Käferthaler Walde.

Stv. Levi: Hier haben wir wieder dieselbe Erscheinung, die wir schon wiederholt kritisierten, daß der verehrl. Stadtrat die Beschlüsse des Kollegiums nicht innehält, sondern nach seinem Gutdünken Änderungen vornimmt. Herr Bürgermeister Ritter hat uns das klar und deutlich angeführt.

Oberbürgermeister Martin: Es ist dies ein Irrtum. Der Bürgerausschuss hat nicht den zweiten Wasserturn genehmigt, sondern der Bürgerausschuss hat 250 000 Mark genehmigt für einen Wasserturn. Nach welchem Projekt, soll dem Stadtrat überlassen bleiben. Aber der Stadtrat hat eine Vorlage gemacht an den Bürgerausschuss, nachdem der Herr Direktor Pichler mitgeteilt hat, daß der Betrag von 250 000 Mark nicht ausreicht. Das hat der Bürgerausschuss abgelehnt. Der Stadtrat besand sich dadurch in seinem Recht.

Stv. Levi: Wenn sich Dr. Eberbach verpflichtete, die Arbeit für 250 000 Mark fertigzustellen, dann hätte man ihn auch daran halten müssen, alles andere hat seinen Wert. (Oberbürgermeister Martin: Das ist sehr richtig!) Wo kommt denn da die Konkurrenz hin, wenn man hintennach immer noch Mittel bewilligen muß? Ich glaube, der Bürgerausschuss hat alle Ursache ganz entschieden zu erklären, daß er so nicht weitermacht. Der Stadtrat muß unter allen Umständen darauf bringen, die Leute, die solche Kostenvoranschläge machen, zu lassen.

Stv. Levi: Wenn sich Dr. Eberbach verpflichtete, die Arbeit für 250 000 Mark fertigzustellen, dann hätte man ihn auch daran halten müssen, alles andere hat seinen Wert. (Oberbürgermeister Martin: Das ist sehr richtig!) Wo kommt denn da die Konkurrenz hin, wenn man hintennach immer noch Mittel bewilligen muß? Ich glaube, der Bürgerausschuss hat alle Ursache ganz entschieden zu erklären, daß er so nicht weitermacht. Der Stadtrat muß unter allen Umständen darauf bringen, die Leute, die solche Kostenvoranschläge machen, zu lassen.

als daß wir ihr nicht den vollsten Glauben schenken sollten. Der Gang der Theatergeschichte, wie wir ihn kennen gelernt haben, hat ihn nur bestärken können. Bei allen Gelegenheiten, wo nur irgend der übertriebene Ehrgeiz eines Mitspielers die Schranken des Gemeinfinns durchbrach, hatten wir sofort willige und eifrige Parteimitglieder des Publikums und gewöhnlich für denjenigen Teil zu bemerken, welcher sich nicht im Recht befand. So war es bei den rivalitäten zwischen der Schuler und der Brandes (zwei Schauspielerinnen, die in Konflikt geraten waren. D. Red.) der Fall, wo das Publikum für die Brandes hauptsächlich wohl aus Mitleid für deren junge schöne Tochter Minna gegen die als Künstlerin viel bedeutendere Schuler sich erklärte, so als später Frau Wallenstein ihre ungegründeten Ansprüche gegen den Ausschuss durchsetzen wollte. In den folgenden Jahren kamen derartige Fälle nicht mehr vor, weil der collegialische Geist des Gesamtvereins dazu keine Veranlassung gab, aber als die Schwestern Reilholz mit ihrem sehr erhellenden Probenkonzert in das Personal eintraten, zeigten sich auch gleich wieder ähnliche Neigungen im Publikum, und wie gern die Gelegenheit ergriffen wurde. Weil aus Mitleid gegen einander zu stimmen und zu zeigen, wissen wir uns des Bestreben zur Genüge.

Dies betrifft das persönliche Verhalten, in Hinsicht des künstlerischen haben die Mißerfolge des Schiller'schen Fiesco und Don Carlos, das Scheitern der fortwährenden Bemühungen Dalberg's, Schloßpreure auf dem Repertoir heimisch zu machen, andererseits die selbstwille Aufnahme Koberg's, der Spiel'schen, Babo'schen und Anderer Stücke das Nichtvorhandensein eines „Parterres von Kennern“, jedenfalls aber die Einfaltshafheit der Kenner aus den allgemeinen Gesinnung zur Genüge.

Oberbürgermeister Martin: Ich bestreite, daß der Stadtrat etwas getan hat, das über die Zuständigkeit des Bürgerausschusses hinausgeht. Das Einzige, das vielleicht Anlaß geben könnte für einen Vorwurf, wäre die Regelung, wie man Ueberschreitungen an den einzelnen Positionen abzuhalten suchte. Ich habe schon vor 3 Jahren erklärt, daß ich es als meine Hauptaufgabe betrachte, die ganze Durchführung von Projekten auf eine ganz andere Basis zu stellen und tunlichst zu vermeiden, daß noch Nachforderungen kommen. Wir haben nach eingehender Beratung eine ganz neue Ordnung für die Regelung dieser Geschäfte aufgestellt und darnach wird seit einem Jahre verfahren. Alle Projekte sind seit einem Jahre detailliert angestattet. Ich möchte aber doch diesen Anlaß benutzen, um Ihnen mitzuteilen, daß auch diese Regelung, wie sie jetzt getroffen ist, sich in der Praxis als nicht ideal erwiesen hat. Wir werden jedenfalls in einer Kommission diese Verhältnisse eingehend erörtern. So einfach ist aber jedoch die Sache nicht, detaillierte Kostenvoranschläge anzustellen, daß nachher Position zu Position stimmt. Ich bitte doch, bei all den Dingen, die noch von früheren Zeiten herrühren, nicht immer die Vorwürfe zu erheben. Hier wurde das Projekt eines Architekten gewählt, der sich aber nicht mehr in städtischen Diensten befindet. Er war Projektfertigter, aber nicht der Ausführer des Baues, sondern der Direktor des Gas- und Wasserwerkes mit seinen Architekten. Wer ist schuldig, daß das Versprechen des Dr. Eberbach nicht eingehalten werden konnte? Dies ist eine sehr schwierige Frage.

Stadtv. Levi: Ich habe abfolmt dem Stadtrat keinen Vorwurf machen wollen. Ich sehe in den Details der Kostenvoranschläge auch nicht die Sicherheit, daß uns derartige unangenehme Ueberschreitungen nicht mehr vorkommen. Zunächst müssen wir darauf sehen, daß die Beamten auch die entsprechende Fähigkeit und die Verantwortung für das haben, was sie ausführen. Es hat sich schon wiederholt herausgestellt, daß Leute nicht in der Lage waren, einen Bau richtig zu berechnen. Ich will damit niemand einen Vorwurf machen, aber ich erhebe den Vorwurf, daß man damals den Dr. Eberbach bei seiner Erklärung, er garantierte, daß man mit 250 000 Mark den Bau ausführen könne, nicht haftbar gemacht hat.

Oberbürgermeister Martin: Er hat einen detaillierten Kostenvoranschlag aufgestellt.

Stv. Levi: Der detaillierte Kostenvoranschlag hätte vom Bürgerausschuss nachgeprüft werden müssen.

Oberbürgermeister Martin: Das hat man früher nicht gemacht. Man hat die Voranschläge nicht geprüft, sie sind dem Kollegium nicht einmal mitgeteilt worden.

Stadtv. Levi: Der Stadtrat hat die Beamten dazu, um die Pläne nachprüfen zu lassen.

Oberbürgermeister Martin: Dies geschieht seit 1 1/2 Jahren. Stadtv. Levi: Ich empfehle dem Herrn Oberbürgermeister Martin, sich in solchen Städten zu erkundigen, wo noch mehr gebaut wird und wo keine solche Ueberschreitungen vorkommen.

Oberbürgermeister Martin: Ich bitte, mir solche Städte angeben zu wollen.

Stadtv. Levi: München. Hier werden die Beamten für die Ueberschreitungen haftbar gemacht.

Oberbürgermeister Martin: Ich werde mir erlauben, beim Magistrat in München anzufragen, ob derartige Fälle tatsächlich vorgekommen sind. Im übrigen ist mir aus meiner Zeitungsliteratur erinnerlich, daß vor einigen Jahren gerade in München eine Ueberschreitung von einer Million Mark bei einem Volkssab eingetreten ist und zu sehr lebhaften Erörterungen Anlaß gab. Ich werde mich speziell in München erkundigen, und die Erkundigungen auch auf andere Städte ausdehnen. Im übrigen darf Herr Levi überzeugt sein, daß es dem Stadtrat nicht weniger als angenehm ist, diese Erörterungen immer wieder zu hören und daß wir alles aufbieten werden, um Ueberschreitungen zu vermeiden. Ich möchte wiederholen, daß wir diese Nachprüfung eingeführt haben. Kein Kostenvoranschlag wird aufgelegt, bevor er nicht nachgeprüft wird. Erst seit 1 1/2 Jahren besteht dies. Aber das Heil aller Welt ist nicht darin gefunden. Es haben sich bei diesem Verfahren eine Reihe von Mängeln herausgestellt. Ich glaube, die Vorwürfe sind nicht berechtigt.

Stv. König: Ich gestehe, daß ich hierhergekommen bin, um einige Bemerkungen über die Ueberschreitungen zu machen, weil ich glaube, das Budgetrecht des Bürgerausschusses sei nicht gewahrt worden. Ich gehöre aber zu denjenigen, die sich belehren lassen. Ich persönlich bin durch die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters belehrt worden. Der Gang der Dinge war ein solcher, daß man es nicht anders machen konnte. Das Budgetrecht des Bürgerausschusses wurde gewahrt. Eine Bemerkung des Stv. Levi kann ich nicht unwiderprochen lassen, weil sie verstoßt gegen das, was sachlich berechtigt ist, weil sie verstoßt gegen die städtischen Beamten. Ich glaube nicht, daß diese ein größeres Bauwerk gerne ausführen, wenn der betreffende Beamte für die Ueberschreitungen haftbar gemacht wird. Das ist etwas Unmögliches. Es sitzen hier Herren genug, die Sachleute sind und wissen, daß auch bei der größten Gewissenhaftigkeit, gerade bei Aus-

führung größerer Bauten, Ueberschreitungen vorkommen. Man kann nicht sagen, man will die Beamten haftbar machen. Wir verlangen selbstverständlich von unseren Beamten eine gewissenhafte Aufmachung der Voranschläge nach Pflicht und Schuldigkeit, nach bestem Wissen und Ermessen.

Stv. Levi wollte keinen Beamten angreifen. Ich erinnere an einen Fall, bei dem der f. Oberbürgermeister Dr. Beck gesagt hat, es wäre ein sehr gefährliches Beginnen hohe Beträge in den Voranschlag einzusetzen um keine Ueberschreitungen zu machen. Stv. Müller: Auch er möchte davor warnen, in der Kritik der Ueberschreitungen zu weit zu gehen, da man dann die Gefahr heraufbeschwöre, daß die Beamten bei der Aufstellung der Voranschläge die einzustellenden Summen möglichst hoch greifen, um später mit Ueberschüssen paradiere zu können. Der von dem Kollegen Levi erwähnte Vorgang im Bürgerausschuss sei auch Redner erinnerlich. Demals habe Herr Oberbürgermeister Beck ebenfalls gewarnt vor einer übermäßigen Kritik der Ueberschreitungen und hinzugefügt, daß, wenn die Hochbauämter öfters mit Ueberschüssen kommen würden, die Leiter derselben dann beim Widel genommen werden müssen, da sie dann den Beweis erbracht hätten, daß sie ihr Amt nicht richtig ausfüllen. Schon heute habe man in manchen Kreisen den Eindruck, daß bei der Aufstellung der Voranschläge auf die spätere Erzielung von Ueberschüssen bedacht genommen wird. Er verweise in dieser Beziehung auf den Punkt 4 der heutigen Tagesordnung. Was den von dem Kollegen Levi erwähnten Vorgang in München anbelange, so sei es richtig, daß im Münchener Magistrat ein diesbezüglicher Antrag gestellt worden sei, jedoch sei er abgelehnt worden.

Oberbürgermeister Martin: Die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck sind zweifellos unbestreitbar richtig. Und ich stehe genau auf demselben Standpunkt. Es ist richtig, daß die scharfe Kritik in der Tat dazu geführt hat, daß wir hohe Kostenvoranschläge hatten. Was mit Menschenkraft erreicht wird, wollen wir in der Kommission erreichen.

Die Vorlage wurde hierauf, da sich niemand mehr zum Wort meldete, einstimmig angenommen.

Errichtung eines Dienstwohngebäudes mit Pförtnerhäuschen und Kellerei beim Elektrizitätswerk.

Der Bürgerausschuss wird erucht, zur Errichtung eines Dienstwohngebäudes nebst Pförtnerhäuschen und Kellerei beim Elektrizitätswerk den Betrag von 64 600 M. aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren zu bewilligen.

Stv. S. Selb begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme.

Stv. S. König: Es muß verlangt werden, daß die Voranschläge richtig aufgestellt werden. Redner bemängelt, daß Herr Direktor Pichler auch das Amt eines Hochbauinspektors inne habe. Redner verlangt hier eine Trennung. Zu was hat man in Mannheim das Hochbauamt? Stv. König hat verlangt und mit Recht, daß die Pläne gewissenhaft ausgearbeitet werden. Aber es ist unmöglich, wenn die Beamten überfordert sind, daß sie dann noch die Pläne gewissenhaft und exakt aufstellen können. Zwei Herren kann niemand dienen. Ich möchte den Stadtrat eruchen, daß dieser Zustand aufhört. Für die Vorlage werden wir eintreten.

Bürgermeister Ritter: Es handelt sich hier um ein Gebäude, bei dem auch die allgemeinen Vorschriften über das Hochbauwesen gelten. Ich kann Sie aber versichern, daß in allen andern Städten derartige Arbeiten zur Unterbringung von Maschinen immer von der betreffenden Direktion behandelt werden. Hier liegt kein Ausnahmefall vor. Aber ich gebe zu, daß man verschiedene Ansätze sein kann. Diese Vorlage ist genau nach den neuen Vorschriften, wie sie von Herrn Oberbürgermeister eben erläutert worden sind, aufgestellt. Hier liegt ein voll detailliertes Projekt vor: Pläne im Maßstab von 1:100. Das Projekt wurde geprüft. Es hat sich auch gezeigt, welche Schattenseiten mit diesem Verfahren verbunden sind. Die Sache hat 1 1/2 Jahre gedauert, bis sie vorgelegt werden konnte. Es wurden Ergänzungen gemacht, sie wurden hin und hergeschickt. Bei den detaillierten Plänen werden ohne Zweifel erhebliche Verzögerungen entstehen. Das ist ein Nachteil. Andererseits hat sich gezeigt, daß auch Vorteile damit verbunden sind, als der Kostenvoranschlag durch die Nachprüfung erheblich reduziert worden ist. Das im übrigen die einzelnen Positionen zu hoch gegriffen sind, das läßt sich später entscheiden. Geprüft wurden

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Siebente musikalische Akademie.

Die Namen Wagner, Liszt und Bruckner gaben dem Programm der gestrigen (vorletzten) musikalischen Akademie das charakteristische Gepräge, der Klasse Sapellnikoff, die besondere Attraktionskraft. Wagners „Eine Faust-Ouverture“ bildete den Anfang, Bruckners „D-dur Symphonie“ den Beschluß des Abends. Dazwischen lagen die solistischen Darbietungen. Eine solche Anordnung, die den musikalischen Schwerpunkt auf den Schluß verlegt, hat gewiß ihre Berechtigung. Vom Standpunkt des Hörers jedoch, wenigstens des aufmerksamen Hörers, möchten wir der früher üblichen Einteilung, die das größere Orchesterwerk an den Anfang stellte, das Wort reden. Hoffen wir doch, daß das so stimmungstreibende Verlassen des Saales mitten in einer Symphonie seitens einiger Jahresschlichtlinge dann unterbleibt, oder wenigstens auf ein Minimum beschränkt wird.

Die Wahl von Wagners „Eine Faust-Ouverture“ war wohl als nachträgliche Ehrung des großen Wagner'schen Meisters anlässlich dessen 28. Todestages — am 13. Februar — anzusehen. In Berlin feierte Ritsch denselben mit den Philharmonikern durch Wiedererweckung eines noch ziemlich unbekanntes Opus des neunzehnjährigen Tonichters, der nachgelassenen Jugendhymne in G-dur, deren Partitur jetzt im Druck erschienen ist. Die Faustouverture entstammt der Zeit des ersten Pariser Aufenthaltes, also einer Periode bitterster Not. Was Wunder, wenn dem schwer ringenden Meister, dem das harte Geschick sein unerbittliches „Entbehren“ selbst zu „schon“ entbehren! tagtäglich entgegenstehende, sich von dem Faustischen Stoff besonders angesogen fühlte. Die Erstausführung in Dresden im Jahre 1844 war eine nahezu erfolglose. Erst Franz List verdaufte dem Werke durch eine glänzende Wiedergabe in Weimar die verdiente Würdigung. Die Ouverture wurde von dem Hoftheaterorchester unter Herrn Bodanzky's besaenernder Leitung in Schwungvoller

Weise dargeboten. Der vorwiegend düstere Stimmungsgelalt war in der Wiedergabe treffend charakterisiert.

Bruckners fünfte Symphonie, die genau vor sechs Jahren — am 21. Februar 1866 — unter Adlers Leitung hier letztmals erklang, gehört ihrer großen technischen Schwierigkeiten wegen zu den seltener aufgeführten Symphonien unrerz Meister. Sie veranschaulicht die Vorsätze der Bruckner'schen Muse: seine tiefe Religiosität und echt linische Frömmigkeit, die Wahrheit seiner Empfindung, seinen bisweilen berben Humor und die echt Wienerische Lebensfreude, aber auch die Schwäche der symphonischen Konventionen ihres Meisters, die sich besonders in den mahligen Finalstücken zeigt, aufs treffendste. Man nennt sie nicht mit Unrecht eine persönliche. Bereits im Jahre 1878 bearbeitet, wurde die Partitur erst 1894 unter Schall in Graz zu ihrem vollen Leben erweckt. Bruckner war es nicht vergönnt, sie zu hören.

Der Einleitungssatz schildert den Kampf zwischen Leiden, Versuchungen mit dem schlechtesten Sieg des Glaubens. Er wird durch eine längere, feierliche Introduction eröffnet, die in Kürze eine Inhaltsangabe des ganzen Werkes geben will. Streicher und Holzbläser intonieren über dem Fagott der Wäse ein feierliches Choralthema, das sich in tonischer Art aufbaut und weiter entwickelt. Das Hauptthema ist von einer rechten Kampfesstimmung beherrscht. Die Durchführung gibt ein Bild gewaltigsten Seelenkampfes, titanenhaften Ringens. Die beiden Mittelsätze sind auch in dieser Symphonie von jener Erregung des Ausbruchs, die wir in Bruckners Fällen vergebens suchen. Beide haben nicht nur die Tonart — d-moll — sondern auch thematisch manches gemeinsam. Im Finale tritt zum Haupt- noch ein Nebenorchester (Trompeten, Hörner, Posaunen und Taktuba) und bringt in seinen mächtigsten Choralsphären das Werk zu einem an Veritas' „Totenmesse“ erinnernden pompösen Abschluß. Die Wiedergabe war eine im ganzen wohlbedachtene und brachte die gegensätzlichen Gedanken, die imposanten Steigerungen und Entwicklungen (Rage) klar und wirksam zu Gehör.



Bürgerauschuss-Vorlagen.

Die Einkommensverhältnisse der Beamten und Lehrer.

Diese wichtige Vorlage ist den Mitgliedern des Bürgerauschusses in einer besonderen, 32 Seiten starken Druckschrift zugestellt worden. Der Detailbegründung wird folgende Einleitung

Einleitung

Voraussetzung:

Die allgemeine Verankerung der Lebensmittel und Wohnungspreise, die in den letzten Jahren wie in fast allen Städten so auch in Mannheim eingetreten ist, hat bei den Beamten wie bei den Arbeitern der Stadterhaltung den Wunsch laut werden lassen, daß durch eine durchgreifende Verbesserung der Einkommensverhältnisse, namentlich auch durch Bewilligung von außerordentlichen Zulagen diesen veränderten Verhältnissen Rechnung getragen wird. Alle Kategorien der im Dienst der Stadt Mannheim lebenden Personen, Beamte, Arbeiter und das Theaterpersonal, ebenso auch die Volksschullehrer haben daher in besonderen Eingaben, teils allgemein, teils unter Aufstellung bestimmter Forderungen darum nachgesucht, daß durch Aufhebung ihrer Bezüge der durch die allgemeine Verankerung in dem einzelnen Haushalt entstandene Mehraufwand wieder ausgeglichen wird. Der Stadtrat war sich schon längere Zeit darüber klar, daß eine allgemeine Aufbesserung allen Beamten, Bediensteten und Arbeitern gewährt werden müsse und hatte, schon bevor diese Eingaben eingekommen waren, in Aussicht genommen, mit einer größeren Vorlage an den Bürgerauschuss heranzutreten, wie dies schon im Jahre 1909, anlässlich der Revision des Beamtenstatuts und auf das verjährte Gehalt der Arbeiter um Bewilligung einer Teuerungszulage mitgeteilt worden war. Wenn er es bisher unterlassen hatte, dem Bürgerauschuss eine bezügliche Vorlage zu unterbreiten, so lag der Grund lediglich in den gesammelten Budgetverhältnissen der beiden verflochtenen Jahre. Nachdem aber nach vorläufigen Berechnungen und Erhebungen darauf geschlossen werden konnte, daß das Budget für 1911 eine erhebliche Verringerung aufweisen werde, glaubte der Stadtrat mit der Erklärung der berechtigten Wünsche des gesamten hiesigen Personals und der Lehrer nicht länger zu warten zu dürfen und hatte schon in seiner Sitzung vom 17. November 1910 beschlossen, für diesen Zweck im Vorausschlag des laufenden Jahres einen Betrag von rund 500 000 Mark vorzulegen.

Zur Begründung dieser Summe hatten folgende Erwägungen geführt: Die letzte allgemeine Aufbesserung der Bezüge aller Beamten, Arbeiter und Lehrer wurde im Jahre 1907 bewilligt. Beim Vollzug hatte es sich aber gezeigt, daß eine für das gesamte Personal ohne Rücksicht auf Alter und Dienstjahre gleichmäßig festgesetzte prozentuale Erhöhung Ungerechtigkeiten im Besonderen, indem Beamten, die erst kurze Zeit im hiesigen Dienst waren, im gleichen Maße diese Erhöhung zu Teil wurde, wie älteren Beamten, die bereits Jahrzehnte lang ihre Dienste der Stadt gewidmet hatten. Der Stadtrat glaubte von einer abermaligen Aufbesserung dieser Art abzusehen und für dieses Mal eine mehr individuelle Behandlung vornehmen zu sollen. Immerhin war nötig, um einen solchen nach Alter und Dienstjahre abgestuften Vorschlag beschließen zu können, zunächst doch festzustellen, welcher Beitrag im ganzen, in Form eines der derzeitigen Personalanwands angebracht, für die Aufbesserung ausgeworfen werden kann. Zu diesem Zweck wurde zunächst danach, welcher Beitrag erforderlich wäre, je nachdem dem gesamten Personal eine Aufbesserung von durchschnittlich 5, 7 oder 10 Prozent gewährt werden würde. Diese Berechnung lieferte folgendes Ergebnis:

Table with 5 columns: Personalgruppe, Gegenwärtiger Aufwand, Erforderlicher Beitrag bei Erhöhung der Bezüge um durchschnittlich, and three sub-columns for 5%, 7%, and 10%.

Der Stadtrat gelangte bei diesen Überlegungen zu dem Resultat, daß nur eine Gesamtaufbesserung von durchschnittlich 7 Prozent in Betracht kommen könne, weil schon diese den nicht unerheblichen Betrag von 465 000 M. erfordere, also mehr als das Ertrags aus 2 Pfennig Umlagerhebung aufzubre. Immerhin wurde nach dieser Summe auf den runden Betrag von 500 000 M. erhöht, um für die Erfüllung von einmaligen Spezialwünschen, für Ausgleichung und zur Beseitigung von vorhandenen Lücken nach

der Wiener Hofoper Madame Cabler erhielt vom Großherzog von Hessen die große Medaille für Kunst und Wissenschaft. Vom Darmstädter Publikum wurde sie stürmisch bejubelt. — Die gekürzte Erbauung des „Kaiserkanals“ im Darmstädter Stadttheater gestaltete sich zu einem außerordentlich starken Erfolg, zu dem die gesunglich und darstellerisch gleich ausgezeichneten Leistungen von Edith Walker als Octavia, Elisabeth Edel als Marcellin, Uffing als Verdenus, die Leitung Brechers und die treffliche Regie Jelenkas das Ihre beitragen. — Garza wird im Herbst an drei Abenden an der Wiener Hofoper gastieren. Garza erhält pro Abend 15 000 Kronen, während er für 12 000 Kronen pro Abend erzielt.

Freig. Ullde schwer erkrankt. Wie aus München gemeldet wird, ist Freig. Ullde plötzlich sehr schwer erkrankt. Sein Zustand soll lebensgefährlich sein. Professor Ullde, der vor drei Jahren seinen sechzigsten Geburtstag feierte, ist, wie weiter berichtet wird, vor ungefähr sechs Jahren an Malaria erkrankt. Seit dieser Zeit ist er immer kränklich gewesen. Der Künstler leidet an schwerer Arteriosclerose, und sein Befinden hat sich von Tag zu Tag verschlimmert. Der Patient nimmt fast keine Nahrung mehr zu sich und liegt häufig bewusstlos auf seinem Krankenlager. Es ist leider nur wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

Tagespielplan deutscher Theater.

- Berlin. Regl. Opernhaus: „Die Hugenotten“. — Regl. Schauspielhaus: „Die Räuber“.
Darmstadt. Gr. Hoftheater: „Der Arzt wider Willen“, „Der Berliner sein“.
Dresden. Regl. Opernhaus: „Madame Butterfly“. — Regl. Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“.
Düsseldorf. Stadttheater: „Glorious Liane“. — Schauspielhaus: „Was ihr wollt“.
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Aida“. — Schauspielhaus: „Die Macht der Fiktion“.
Freiburg i. Br. Stadttheater: „Salome“.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Maria Stuart“.
Köln. Opernhaus: „Eugen Onegin“. — Schauspielhaus: „Der Doppelgänger“.
Leipzig. Neues Theater: „Mause und Heimat“. — Altes Theater: „Der Graf von Yperburg“.
Mannheim. Gr. Hoftheater: „Wenn die Toten erwachen“.
München. Regl. Hoftheater: „Der Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“. — Regl. Residenztheater: „Glor und Cleopatra“. — Theater am Gärtnerplatz: „Das Suppenmädchen“. — Schauspielhaus: „Die Wölfe“.
Stuttgart. Regl. Hoftheater: „Der arme Heinrich“.
Stuttgart. Regl. Hoftheater: „Der arme Heinrich“.
Weimar. Regl. Hoftheater: „Der Prophet“.

einigen Spielraum zu gewinnen. Die Verteilung dieser Gesamtsumme unter die einzelnen Dampfgruppen war in der Weise gedacht, daß die nach obiger Berechnung für die einzelnen Gruppen sich ergebende Summe im allgemeinen nicht überschritten werden dürfte, daß aber innerhalb dieser Gesamtsumme die Höhe der Zulagen so bemessen werden soll, daß die in den höheren Klassen Angehörigen verhältnismäßig eine prozentual niedrigere Zulage erhalten, als die in den unteren Klassen Eingerechneten und daß die dienstälteren Beamten und Arbeiter vorzugsweise berücksichtigt werden.

\* Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum beging am vergangenen Sonntag Herr Zimmermeister Peter Wipfler, Jungbushstr. 17/19. Der Jubilar ist seit 30 Jahren bei der Mannheimer Dampfseilseilfabrik tätig. Möge er noch lange Jahre sein Amt in voller Gesundheit versehen.

\* Verein für Volkshilfe. Heute Mittwoch Abend spricht im Bernhardsbau Herr Privatdozent Dr. Franz Frankfurter über „Die Einwirkung der englischen Religion im 18. Jahrhundert und der Kampf zwischen Engländern und Franzosen um Nordamerika“. Eintritt frei.

\* Verein für Frauenbildung — Frauenstudium Abteilung Mannheim. Es sei hierdurch nochmals auf den heute nachmittags 3/4 Uhr in der Loge Karl zur Eintracht stattfindenden Diskussionsnachmittag aufmerksam gemacht.

\* Kaufmännischer Verein Mannheim. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, daß der auf Donnerstag, 23. Februar, festgesetzte Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Paul Klein hier, erst Donnerstag, 2. März a. c. stattfindet.

\* Ein Badener fürs Vaterland gefallen. Unter den Opfern, die bei der Erstürmung des besetzten Vagers der Aufständischen in Bonaparte (deutsche Karolineninsel) gefallen sind, befindet sich auch ein Badener, der Leutnant zur See Otto Erhard. Der für das Vaterland gefallene Offizier ist der einzige Sohn eines aus Heidelberg stammenden Herrn Erhard, der seit Jahren in Sidney (Australien) anständig ist und der Entel des in Heidelberg lebenden Privatmanns, Zigarrenfabrikant Erhard. Leutnant Otto Erhard besuchte in Heidelberg das Gymnasium und vor 4 Jahren trat er in Kiel in die Marineschule ein. Er befand sich mit seinem Schiff gerade auf der Heimfahrt, als der Befehl zur Teilnahme an der Strafexpedition gegen die Aufständischen eintraf. Bei Herr Walter Erhard ließ folgendes Telegramm ein: „Zeitungs-Nachricht über in Bonaparte gefallenen Leutnant zur See Erhard ist leider amtlich bestätigt. Mit den Hinterbliebenen trauert die kaiserliche Marine um den braven Kameraden, der für Kaiser und Reich sein junges Leben opfern mußte. Nehmen Sie die Versicherung innigsten Beileids. v. Tirpitz, Großadmiral, Staatssekretär des Reichsmarineamts.“

\* Töchter Unglücksfall. Der auf der Kaiserstraße mit einer Schußwunde aufgefundenen Junge ist der 15 Jahre alte Mechanikerlehrling Johann Reißing von Wallstadt. Gestern Nachmittag ist er seiner schweren Verletzung im Allgemeinen Krankenhaus erlegen. Er vermochte noch die Angabe zu machen, daß er mit der Schußwaffe, die er bei sich trug, habe Krabben schießen wollen und mit der Waffe gespielt habe und habe ihn in den Leib getroffen. Auffallend bleibt immer noch, daß der Junge neben seinem Rabe auf der Straße liegend gefunden wurde.

\* Verhaftung. Die Ludwigshofener Polizei verhaftete gestern vormittag den von der Staatsanwaltschaft Frankfurt wegen falschmünzerei gesuchten Ludwig Franz Gräning, 43 Jahre alt aus Raumburg a. d. S. Es handelt sich um ein Mitglied der Bande, welche hier, in Ludwigshafen, Frankfurt a. M. und anderen Städten falsche 5-Markstücke veräußerte. Der Verhaftete trieb sich unter dem falschen Namen Ludwig von Dären umher. Es wurden bei seiner Festnahme noch 10 falsche Dreimarckstücke gefunden. Außerdem gibt er zu, mehrere Falschstücke veräußert zu haben.

\* Der mysteriöse Leichentod. Die Staatsanwaltschaft ließ während des gestrigen Tages dem Malabafen nach weiteren Leichenteilen abhelfen, die zu dem aufgefundenen Leichnam der weiblichen Leiche gehören. Man fand auch tatsächlich das rechte Bein, das jedoch nicht genau zu dem Rumpfe paßt, da noch ein Stück des Unterleibes fehlt. Der Rumpf der Toten trägt nur noch das Herz und die Leber. Der Leich ist wahrscheinlich durch eine Schiffskanone angeschlagen worden, wie ja auch die eine Gesichtshälfte fehlt. Man vermutet jedoch mit Bestimmtheit ein Verbrechen, daß womöglich an Bord eines Schiffes verübt wurde, da die Leiche eine Anzahl Messerstücke aufweist. Um die Tat zu verdecken, hat man dann jedenfalls die Frau, die im Alter von 20 bis 30 Jahren gefanden haben mag, über Bord geworfen. Trotzdem die Leichenteile im Malabafen gefunden wurden, der durch eine Schleuse in der oberen Mündung von dem Rhein abgegeschlossen ist, so besteht doch die Möglichkeit, daß die Leiche vom Rhein herintransportiert worden ist, denn das Wasser treibt bei niedrigem Stande des Rhears durch den Verbindungskanal vom Malabafen resp. von der unteren Mündung dem Rhear zu.

\* Zur Bahnfrage Mannheim-Ladenburg-Schriesheim. Der Gemeinderat Ladenburg hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, weitere Zugverbindungen an die Oberh. Eisenbahngesellschaft nicht zu machen.

Polizeibericht

vom 22. Februar 1911.

Getorben ist im Allg. Krankenhaus dahier gestern nachmittag der im gestrigen Polizeibericht erwähnte 15 Jahre alte Mechanikerlehrling aus Wallstadt, welcher am 21. d. M. auf der Kaiserstraße in der Nähe der Kompositfabrik mit einer Schußverletzung im Unterleibe aufgefunden worden ist.

Unfall. Gestern vormittag fiel vor dem Parkhotel ein beladener Heuwagen um und begrub einen im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Radfahrer unter sich; letzterer blieb unversehrt, dagegen wurde sein Fahrrad stark beschädigt.

Zusammenstoß. Am 21. d. M., früh 6 Uhr, stieß vor dem Hause P. 1, 5 in der Weichstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem mit Obst beladenen Einpännerfuhrwerk so zusammen, daß letzterer gegen einen zweiten Obstwagen stieß und diesen umwarf. Es wurden vierzehn Obststücke, ferner eines der vorgebauten Pferde und der Straßenbahnwagen beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Ein Zimmerbrand entstand heute früh gegen 5 Uhr infolge eines schadhaften Kamins im 2. Stock des Hauses U. 1, 4; es brannte der um das Kamin befindliche Fußboden aus; auch wurden Rohrbrisse in lebendigen Werte beschädigt. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Verhaftet wurden 2 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungs- und Vortragskalender

Mittwoch, 22. Februar. Hoftheater: 7/8 Uhr Volkstheater: Das Glöckchen des Erzmiten.

Apollon-Theater: 8 Uhr: Osel und das übrige Programm.
Ridelungenjaal. Hofgarten: 8 Uhr: Max Reinhardt's Komödie: König Dedalus.
Hercules: 8 1/2 Uhr: Dabereit: Karnevalistische Sitzung.
Große Karneval-Gesellschaft: 8 1/2 Uhr bei Mitglied: Karneval-Sitzung.
Jugend-Theater, Bernhardsbau: 4 Uhr: Die Verlobung von Mariswan.
Union-Theater: Moderne Weltspiele. (Die weiße Sklavine.)
Casino-Theater: Kinematographische Vorstellungen, neues Programm.
Hörten-Café: Konzerte der schwedischen National-Damen-Kapelle.
Café Dunkel: Konzert der Damenkapelle Gebirgsblumen.
Reb. Storchen, K. 1, 4: Humoristische Vorstellungen: Klavierensemble.

Karneval 1911.

\* Zweiter Rosenkranz-Maschinen. Der zweite hiesige Rosenkranz-Maschinen in den Salen des Rosenkranz findet Samstag, 25. Februar, statt. Im Rosenkranz-Maschinen-Ball erreicht schließlich das lustige Rosenkranz-Maschinen unserer Stadt seinen festlichen Höhepunkt, und so ist es begreiflich, daß sich für diese Veranstaltung schon seit in weiten Kreisen lebhaftes Interesse fand. Die Abgabe der besten Töne und Tische erfolgt Sonntag, den 26. d. M., von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags an der Rosenkranz-Maschine.
\* Der „Genier“ ladet für Mittwoch, 22. Februar, abends 8 Uhr 11 Min. zur letzten Karneval-Saison-Sitzung im Haderl Q 4, 11 ein.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Dschiddah, 22. Febr. (Reuter.) Die Anhänger von Abd-El-Kader überfielen eine Karawane und nahmen die Karawane mit sich fort, die Lebensmittel und Munition für die Garnison Sobha brachten. Eine kleine Abteilung unter dem stellvertretenden Gouverneur von Sobha versuchte, die Karawane zu befreien, wurde aber mit einem Verlust von 10 Toten zurückgeschlagen.

\* Washington, 22. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm das Flottenbauprogramm für 1912 an, das den Bau von 2 Schlachtschiffen, zwei Kohlendampfern, 8 Torpedobootzerstörern und 4 Unterseebooten vorsieht.

Nationaler Wetttag.

m. Köln, 22. Februar. (Priv.-Telegr.) Das nationale Wetttaggen für Flugmaschinen, das der Niederdeutsche Verein für Luftschiffahrt, der Kölner Klub für Luftschiffahrt und mehrere andere Luftschiff-Vereine organisiert, ist ein Ueberfliegen für deutsche Flieger mit deutschen Maschinen und von Köln bis Berlin geplant und wird am 27. April beginnen. Als Startstation im Rheinland sind Köln, Düsseldorf und Offen vorgesehen. Im Preisen sind 400 000, 40 000 und 20 000 Mark festgesetzt. Die Städte, in denen Stappensationen gemacht werden, sollen zur Stützung weiterer Preise angehalten werden. Die Aufbringung einer entsprechenden Summe seitens der Stadt Köln ist bereits gesichert.

Rußland und China.

m. Petersburg, 22. Febr. (Priv.-Telegr.) Der „Nomoje Wrenja“ schreibt: Nach der Aufregung der ausländischen Zeitungen könnte man glauben, die russische Politik sei in voller Schwärzung, während tatsächlich weder zur Ernennung unserer Freunde noch zur übermäßigen Freude aller anderen der geringste Grund vorliegt. Frankreich schloß mit Deutschland den Marokkovertrag, ohne daß Rußland daran Anstoß nahm. Leider werden die jetzigen abulischen Schritte Rußlands in Frankreich ganz anders aufgenommen. Die lange Dauer der Verhandlungen über das russisch-deutsche Abkommen beweist schon allein, wie sorgfältig beide Teile jeden Schritt erwogen, um weder den Dreierbund noch der Dreierbund zu verletzen. Ebenso unbedeutend ist die Aufregung über das sogenannte Ultimatum an China, wobei der Vorfall „Tempo“ eine Beeinflussung aus Berlin annimmt. Demgegenüber sei festzustellen, daß die russischen Beschwerden über ein Jahr zurückliegen. Die russische Note an China verändert die russische Politik in Europa in keiner Weise. Die Freunde wie Feinde Rußlands können überzeugt sein, daß die russische Diplomatie alle Möglichkeiten erwogen hat, bevor sie China das Ultimatum stellte. — Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Wir können uns diesen Ausführungen vollkommen anschließen. Es ist unrichtig, aus den friedlichen Verhandlungen einiger handelspolitischer Fragen einen neuen Abschnitt der russischen Politik zu konstruieren. Deutschland kann das chinesische Ultimatum völlig gleichgültig sein. Rußland handelt hier vollkommen selbständig.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Das Privatbeamtenversicherungsgesetz.

[Berlin, 22. Febr. Das Privatbeamtenversicherungsgesetz wird dem Bundesrat vorläufig noch nicht zur Beratung gestellt werden, da die Abstimmung über die offizielle Kritik sprechen zu lassen, ehe der Bundesrat seine Entschlüsse faßt. Da die Interessenten zu einem Teil auf dem Standpunkt stehen, daß der Entwurf wohl brauchbare Grundrissen enthält, in seinen Einzelheiten aber noch revidierungsbedürftig sei, ist es nicht ausgeschlossen, daß nach Rücksprache mit den Interessentengruppen und den Fraktionen des Reichstages der Entwurf erst einer weiteren Bearbeitung unterzogen wird, ehe er dem Reichstage zugeht.

Wetterberichte.

\* Rheckeln, 21. Febr. Schneedecke 90 cm ab. Temperatur 10 cm. Temperatur -1. Elbbahn sehr gut, Hochbahn 1/2 besetzt.

Volkswirtschaft.

Die neue Rhein-All.-Ges. in Rheinbrunn hat eine Generalversammlung zwecks Wahlen zum Aufsichtsrat.
Neuere Dividenden-Ausschüttungen.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.
Dresden, 22. Febr. Die Allg. Bau- und Holz-AG. schlägt 10 Prozent Dividende vor.





1911.

Carnevalistischer Kopfsputz!

Anfertigung von Trachtenhüten in kürzester Zeit.

- Rosen Piquet à 6 Stück . . . 30 Pfg.
Veilchen . . . . . Gross 30 Pfg.
Trauben . . . . . Piquet 18 Pfg.
Ansteckblumen Stück 18 10 Pfg.
Crysanthenen . . . Stück 48 Pfg.
Pfauenfedern . . . Stück 15 10 Pfg.
Seidenpompons . . . Duzd. 24 Pfg.
Trachtentücher . . . von 1.65 an

- Tirolerhüte Stück 225 115 60 Pfg.
Seppelhüte . . . . . Stück 75 Pfg.
Türkenfeze Stück 125 75 45 Pfg.
Clownhüte . . . . . Stück 75 65 Pfg.
Lahnband gold und silber, 10 m Stück von 11 an
Flitter gold und silber . . . brief 7 Pfg.
Wachspferlen . . . Strang von 10 Pfg. an
Larven . . . . . von 25 Pfg. an

Carnevals-Velvet, Atlas, Tarlatan etc. Holländerspangen, Diademe, Ohringe, Ketten etc.

HIRSCHLAND

Gesellschaften, Vereine erhalten Ermässigung.

Mannheim, an den Planken.

- T 6, 7 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u.
T 6, 7 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u.
U 4, 5 schöne 5-6-Zimmerwohnung
U 4, 29 3-Zimmerwohnung
U 5, 6 2 Zimmer u. Küche auf
U 5, 7 zwei schöne Zimmer
U 6, 3 Hinterhaus, 3 Zimmer
U 6, 12, 7-Zimmer, Küche
Angartenstr. 22.
Angartenstr. 63
Angartenstr. 79
Angartenstr. 84
Genaustr. 8 n. 10
Genaustr. 1
Genaustr. 10
Möbl. Zimmer
Profengartenstr. 32, 2 Zim.

Heirat. Heirat. Heirat.
Zu verkaufen. Auf 1. April vollständig, gut
Masken. Masken. Masken.

Stellen finden. Stellen suchen.
Zu vermieten. J 2, 15

Neubau N 4, 13/14. Herrschaftliche Wohnungen
O 6, 9. Edel N. Planken

O 7, 19. O 7, 28. P 5, 14.
R 7, 15. S 6, 5. S 6, 13. S 6, 37. U 3, 24.

S 6, 13. S 6, 37. S 6, 37. U 3, 24.

Möbl. Zimmer. Profengartenstr. 32, 2 Zim.

Die Rebäcble.

Roman von Hermine Billinger.

(Fortsetzung.)

Ich weiß doch, und wenn sie mich auch noch so ansieht, die
Kur wenn die Kommerzienrätin Birsel sich erkundigte, ob sie
Schreib ihr, Cassale, ich hätte den Schnaps, denn vor dem
Als die Französin einmal einmenden wollte:
„Robame, eine so treue Freundin —“
„Was trenn“ fuhr Großmama im höchsten Zorne auf, Lang-
weil hat sie gehabt — das war ihr ganzes Leben. Dreißig Jahre
lang hat sie mir mein Sonntag verpfuscht — Wenn sie jetzt mit
weh, wohin damit, so kann ich nur sage: das freut mich, und zwar
was herge, denn ich bin bei Heilige und will auch gar keine sein.
Da küß eine, Cassale,“ sagte sie liebevoll hinzu.
Wenn der Lehrer nicht Schule hielt, war er im Herrenhaus.
Wald bei Krabb im Garten, bald bei Unruh, die nun, eben so wie
Robame, sich überm Gang, bei Großmama, eine Stube ein-
richtet hatte.
Die ganze Bibliothek von Mama Großi befand sich in Un-
ruhens Zimmer. Die Klassiker, eine Anzahl altindischer Bücher;
auch alte Möbelstücke und Schälchen, die Großmama hatte ver-
schleudern wollen, hatte Unruh liebevoll für sich gerettet. Sie
hatte Freude an solchen alten Schätzlehen oder Bildchen und
brauchte sie oft lang in der Hand halten und darüber in Betrachtung
verfallen.
Sie hatte seine, zarte Hände, Hände, die nicht fertig greiffen
wie die Zeitdamme, sondern sich langsam schlossen und innig an-
schmiegen.
„Sie ist mei Kugelweid,“ sagte Großmama von dem aufge-
blühten Mädchen, „aber wenn ich sag: Unruh, hol mir mei Brill
im Schlafzimmer, bringt sie mir gleich ein Glas Wasser. Müß
ich in der Abgabend ein erstreuliches Mannsbild, ist ich sage:
Unruh, ich verleiht bis über d' Ohre — so geheimnisvoll, so ganz
trüßl von Gott weiß was was kommt das Kind daher —“

Großmama mühte an die Futterkiste voll Gedächle denken und
verfügte sich eines Tages ganz in der Stille in den Stall.
Über die Futterkiste hatte keinen Deckel mehr, und eine
Kopfmutter sah drin auf allen Lampen und letzte ihre Jungen.
In einem Sonntag war's, als der Schullehrer über die
Mäßen feierlich in Sandstücken und Zälfen, bei Großmama
eintrat.
Krabb folgte ihm auf den Hüfen. Sie war jetzt schüch, eine
untersteht keine Perion mit rotem Haar und einer Gesichtsfarbe
mit Stirnblüten. Sie sah so alttag ins Leben, als habe ihr
dieses überhaupt nichts mehr zu sagen.
Als der Lehrer schüchtern und überbar atmetend unter der Türe
stehen blieb, gab ihm Krabb einen kräftigen Schuß, so daß er
fast gegen die mitten in der Stube stehende Großmama angefallt
wäre.
Mit großer Mißtraug, erschüttert, wollte er nach Worten
suchen, da trat ihm Krabb zur Seite und sagte so ungeschick, als
handle es sich um ihre Bienen oder Aohlraben:
„Du, Großmama, wir wollen nämlich heiraten, Hesperus und
ich —“
„Lohtausend,“ rief Mama Großi aus, während ihr belustig-
ter Blick den bei Krabb suchte, die mit Modemolle unter der
Türe erschienen war.
„O wie schön,“ rief Unruh aus und Haßte in die Hände,
„jetzt gebiet Hesperus für immer zu uns — das freut mich —“
„Welt, wegen der Orthographie,“ sagte Krabb.
„O Gott, und ihr Jungköß,“ jammerte Cassale, „wie
schöbe —“
„Warum denn,“ sagte Mama Großi, „siehe Sie Ihre Hand-
schuh und Herr Schlotegeruel, in dem sind Sie amal gar mit
bohlein — Welt wer hört das gebacht Anno dasamal, als ich mit
meine Rebäcble zum erstenmal in Ihr Schulhaus komme bin —“
„Gottes Wege sind wunderbar,“ nickte er, während ihm Krabb
mit Aufwendung all ihrer Kräfte die Handschuh von den Hän-
den zu ziehen suchte.
„O Frau Großi, siehe ich Ihrer hochverehrten Familie bean-
nicht viel näher, als Sie glauben? Bei Ihnen angefangen, liebt
ich heimlich und reinen Herzens eine Ihrer Entelinnen nach der
anderen, um endlich bei meiner teuern Krabb Erbörnung zu finden
und Belohnung für all mein heißes Sehnen.“
„Gut, daß Mondfäble fort ist,“ sagte Krabb, „denn jetzt muß
das anhöret.“
Sie verließ das Zimmer, um gleich darauf mit hochroten
Wangen und allen Zeichen der Erregung wieder herbeizutreten.
„Großmama, Großmama, Gröfin will keine süße Spröde
machen; wenn ein Baron war, hat sie gesagt, für den Schullehrer
ist sie nicht!“
Alle brachen in ein herzliches Gelächter aus. Großmama
griff in die Tasche.
„Will's ein bißle freicheln, unzer Raubbein,“
— Hesperus hing den Lehrer an den Nagel und bezog mit
seiner jungen Frau die verlassen Räume, in denen einstens die
Rebäcble gehaust hatten.
Er verlegte sich ganz auf die Landwirtschaft, und man sah
das junge Paar nur bei Tisch, wo sie von nichts anderem als ihrer
Düßkatur und Bienezucht redeten. Von ihrer Arbeit allein
hing nun die Erhaltung ihres geliebten Kobach ab. Und sie ar-
beiteten im wahren Sinne des Wortes im Schweige ihres Ange-
sichtes. Zeitdamme, die einst so zuverlässig die ganze Schül-
den abzugeben versprach, die Georginen, die ihre Mithilfe zugewagt —
alle ließen die Heimat im Stich. Obwohl man von den letzteren
wußte, daß es ihnen glänzend ging, daß die Keltere der Georginen
sich sogar mit dem Salze ihres Prinzipals verheiratet hatte.
Aber wie früher zu Haus, standen sie auch jetzt genau da, wo man
sie hingestellt hatte, und dachten nicht weiter. Und ihre Ange-
hörigen gaben sich damit zufrieden: die Georginen sind verjort.
Mit Zeitdamme aber war es etwas anders. Zeitdamme
war der wunde Punkt, an den man nicht rühren durfte. Groß-
mama wußte aus, wenn man nach Zeitdamme fragte, Großmama's
frisches Gesicht nahm plötzlich einen Ausdruck des Kummers an,
wenn man ihre älteste Entelin erwähnte.
Und so wagte auch Unruh nicht, nach ihrer Liebingschwester
zu fragen. Sie jährte ihr wohl oft und immer wieder, aber
Zeitdamme wies sie auf ihre Briefe an Großmama hin. Darin
standen nur Tatsachen. Daß sie es an diesem oder jenem Theater
nicht ausgehalten und wieder weiterziehen müße, bis sie das Nö-
tige gefunden. Man möge sie nicht drängen, man möge sie nichts
fragen —
Auf leisen Füßchen ging Unruh um Großmama herum.
Manchmal ward, als wolle sie sprechen, dann plötzlich hielt sie sich
den Mund zu und ließ lachend davon.
„Was hat das tolle Dinale,“ fragte sich Großmama, „irgend
etwas geht in ihr vor —“
Sie schaute sich noch einem Einblid in das Innere ihres Lieb-
lings. Es war ihr unbehaglich.
Wenn nur keine Dummheit dahintersteht — wenn mir nur
mei Unruhle mit au zum Theater will,“ sagte sie zu ihrem Cassa-
le. „Die Angelebe Stimme —“
Es war, als ob von Tag zu Tag in Unruh das Netz höher
schlug und ihre Augen freudiger leuchteten.
(Geschegung folgt.)





# Herren-Wäsche-Fabrik

Hoflieferant

# J. Mothwurf Nachf.



B 1, 6

Ludwig Schoener

Tel. 1972

Grosse Sonder-Ausstellung von Sonntag, den 19. Februar bis inkl. Montag, 6. März a. c. in meinen beiden grossen Schaufenstern der bis heute eingetroffenen Neuheiten in bunten gewebten Stoffen

## Zephyr, Oxford und Waschseide.

Durchaus erstklassige Erzeugnisse der renommiertesten deutschen, österreichischen, französischen und englischen Webereien. Ich führe nur luft- und waschechte Qualitäten, die zum grössten Teil unter Benutzung der von der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen produzierten, als ganz vorzüglich anerkannt und bewährten Indanthrenfarben hergestellt sind



Ich empfehle diese Stoffe zur Anfertigung von **bunten Herren-Oberhemden nach Mass**

die in eigenem Atelier unter Leitung meiner akademisch gebildeten **Zuschneiderin** nach jahrelang erprobter Methode gefertigt werden.

## Reizende Neuheiten für Damenblusen

## Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, 22. Februar 1911

Volksvorstellung No. 8.

## Das Glöckchen d. Eremiten

Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen de Voltaire und Lescaur  
Deutsch bearbeitet von G. Gutz — Musik von Hans Heintze  
Regie: Hans Wang. — Dirigent: Reinhold Schmidpeter

### Verlangen:

Thibaut, ein reicher Jäger  
Georgette, seine Frau  
Desa u. Dragoner-Rittmeister  
Colonne, einer Knecht des Thibaut  
Rose, die Tochter, eine arme Bäuerin  
Der Eremit  
Der Dragoner-Leutnant  
Der Dragoner

Dragoner, Camerlengo und Bedienten.  
Ort der Handlung: Ein französischer Gebirgsort, nicht weit von der italienischen Grenze.  
Zeit: 1704 gegen Ende des spanischen Erbfolgekriegs.

Abend: 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

Volksvorstellung - Eintrittspreise.

Im Gr. Hof-Theater.

Donnerstag, 23. Febr. 1911. 34. Vorstellung im Abenn. C.

### Oper.

Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, 23. Februar:

## Der Feldherrnhügel.

Anfang 8 Uhr.

**Börsen-Café**  
E 4, 13  
Täglich hervorragende **KONZERTE**  
der schwed. National-Damen-Kapelle  
(Dr. R. Poitz) 1902

E 3, 1a **Café Dunkel** E 3, 1a  
Morgen Donnerstag, 23. Februar  
**Grosses Schlachtfest.**  
Morgens: Weißfleisch mit Kraut.  
Abends: Hausgemachte Würste.  
**Grosses Abendkonzert**  
— der beliebtesten österreichischen —  
Damenkapelle „Gebirgsblumen“  
18763 Hochachtungsvoll **Emil Anna.**

**Café Waldbauer**  
Q 1, 4 Breitestr. Q 1, 4  
Täglich nachmitt. von 3 1/2—6 Uhr  
abends von 8—11 Uhr 2523  
**Künstler-Konzerte**

**Kaufmännischer Verein**  
weiblicher Angestellter.  
Für gute Vorkenntnisse der „Handelsjahresturke f. Mädchen“ suchen wir Anfangsstellungen. 22064

## Rosengarten Mannheim Nibelungensaal

Heute Mittwoch, den 22. Februar 1911, abends präzis 8 Uhr

Nur einmaliges Gastspiel des

## Max Reinhardt-Ensemble König Oedipus

Tragedie von Sophokles.

Karten zu M. 10, 15 und Stehplätze zu M. 2 sind an der Kasse des Rosengartens zu haben.

## Betten-Spezial-Haus

D 2, 2 Leonhard Wallmann Tel. 3882

Messing- und Eisenbettstellen.

18760

Übernahme von

**Braut- und Kinder-Ausstattungen**  
**Hotel- und Anstalts-Einrichtungen**

Beste Empfehlungen. Kostenvoranschläge gern zu Diensten  
Eigene Werkstatt im Hause.

Das Anarbeiten gebrauchter Matratzen und Federbetten wird prompt besorgt.  
**Streng reelle Bedienung.**

## Apollo Theater

Nur noch 7 Tage!  
**Ganz Mannheim**  
lacht Tränen

über **Haskel's**  
neueste Schlager-  
Burleske  
**Citrons** geben sich  
die Ehre!

vorher das grosse  
**Variété-Programm!**  
Nachschluss der Vorstellung:  
**„Trocadero-Cabaret“**

Im Restaurant D'Alaco  
Münchener Bockbier-  
Animator-Fest  
mit  
**Künstler-Konzerte.**

Fastnacht-Samstag  
Sonntag  
Dienstag  
nach Schluss d. Vorstellung  
**Apollo-Masken-Redoute**

**Buntstickereien**  
Jeder Art, Fräsen auf jeden  
Stoff in moderner Einrichtung  
übernimmt Frau J. Seebacher.  
Ruhlfeldstr. 7 A, L. 2 Tr. 26433



**ARNHEITERS**  
**ZAHNEN**  
Bestes Verkehrsmittel  
Mannheim-Ludwigshafen.  
Heftentf. 50 Fahr. M. 1.50  
5 Minuten-Betrieb. 1909  
Im Winter Dampfheizung.

## Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)

Der laut Programm auf  
Donnerstag, 23. Februar a. c.  
anberaumte Vortrag des  
Herrn Stadtpfarrer Paul  
Rein hier, findet erst  
Donnerstag, 2. März a.  
c., abends 7 1/2 Uhr, Saal. 44  
Der Vorstand.



**Vorfängerturke für Damen**  
begonnen Amn. jett. Sonntag.  
**Abendabend Fort-**  
**bildungskurze** dgl. am  
Samstag.  
Schrittweise zu vollstän-  
digen Lehrgängen u. An-  
nahmenverein  
**Stenographen-Verein**  
Stolzstr. 24/25.  
Besuchl. Zeit. 10 engarten.  
t. 8, 19. 20220

## Vermischtes.

Herrn H. Brühl, alleinsteh.  
u. f. an e. Ruheflügel  
m. ein. Kapell. bereit. u. ge-  
l. u. n. „Geflügel“  
geflügelt Mannheim, 43701

**Wäsche jeder Art**  
Wäsche jeder Art  
Wäsche jeder Art  
Wäsche jeder Art

## Brüssel 1910. GRAND PRIX.



Tube —,60 und 1,—. 10699  
**Ideales, fettfreies Hautpflegemittel.**  
Macht die Haut widerstandsfähig u. sammeltweck.  
Unentbehrlich in kalter Jahreszeit  
und auf Gebirgs- und Seereisen.  
Von wunderbarer Wirkung gegen spröde und  
aufgesprungene Haut. — Ueberall zu haben.

## Gebr. Stadel

D 3, 10 Planken, nächst Börse D 3, 10  
Juwelier und Uhrmacher.

Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns übl.  
Publikum und Vereinen zur Kenntnis zu bringen,  
dass wir durch Übernahme des gesamten Lagers  
einer durch Todesfall in Liquidation getretenen  
angesehenen Silberwarenfabrik in der Lage sind,  
massiv silberne 800/1000 gestempelte, moderne  
Waren wie: Aufsätze, Jardinières, Becher,  
Körbe etc. etc. weit unter Fabrikpreis zu offer-  
rieren. Günstige Kaufgegenheit für Hochzeits-  
fest- und Jubiläumsgeschenke. — Besichtigung  
erbeten. 13701

Was meine Patienten **Schmerzloses Zahnziehen**  
in meiner Praxis über zahlreichen vorliegenden Dank-  
schreiben, beweisen die zahlreichen vorliegenden Dank-  
schreiben, wovon sich jeder überzeugen sollte. 7228



**Prima Zähne**  
von  
**3 Mark an.**  
Bequeme Teilzahlung gerne gestattet.  
**Zahn-Atelier R. Schmidt's Nachf.**  
MANNHEIM  
F 2, 4a gegenüber der kath. Kirche. F 2, 4a

Täglich  
**Ausverkauftes Haus**  
 und  
**Einstimmiges Lob**  
 erzielt  
 der große Sensations-Schlager  
**Die weiße Sklavin**  
 II. Teil  
 Nur noch bis inoel  
**Freitag, den 24. Februar**  
 im  
**Union-Theater**  
 zu sehen!  
 Aussordem ab Heute:  
**Neues Programm!**  
 U. A.  
 Der Schwarzwald im Winter  
 Die Milchschwester (Drama.)  
 Auf der Suche nach einem Berufe  
 Humoreske.

**Näh- u. Zuschneideschule**  
 Franziska Basteberger, Q 1, 12.  
 Gebiete mir die verehr. Damen auf meine leichtfahige Methode im Nähen und Zuschneiden aufmerksam zu machen. — Selbstunterricht der eigenen Handarbeit. — Tages- und Abendkurse. — Gröndel Ausbildung. — Gehr. Infallig arbeitbar. — Günstigste Gelegenheit. 1909

**Zahnatelier** | **H. W. Rosenfelder**  
 Dentist  
 N 2, 3. Tel. 3340.

**Aufgesprungene Bände**  
 beselligt schnell u. steher mein  
**Bella-Pella. A. Bieger**  
 1909

**Unterricht im Zeichnen u. Malen**  
 nach der Natur 45688  
 Stylisieren und Kopieren, erteilt  
**H. Hermann, Rheinaustr. 19 III.**

**Hutblumen u. Straußfedern**  
 Die Manufaktur künstl. Blumen u. Straußfeder-Bandg. H. Hesse, Dresden, Scheffelstr. 39/40 ein anerkanntes Weltausstellungs-Museum in alle Welt leiten und macht Ihnen hiermit folgende Annahmeferte: Garantiert echte Straußfedern mit extra starkem Kiel, voll und gut gekraust, fertig zum Anfehen, 40 cm lang, 10 cm breit, Stück nur 1 Mk., 42 cm lang 3 Mk., 45 cm lang 15-18 cm breit nur 3 Mk., 1 m lang 18-20 cm breit nur 6, 8 und 10 Mk., 99-35 cm breit 12, 15 und 18 Mk., 60 cm lang 25-40 cm breit 25 Mk., 70 cm lang 48 Mk., 1 m lang 30-40 cm breit 100 Mk. Hinter jeder Feder steht als Garantie das Remonnoe eines 17 Jahre bestehenden Weltausst. Versand per Nachnahme, Einzels Federn - bis 15 Mk. - in Briefkästchen mit 50 Pfg. Porto, gegen Referenzen und Portoreise auch Auswahlendung. Alle Federn, welche nicht gefallen, können zurückgesandt werden und erhalten Sie sofort das Geld.  
**H. Hut-Blumenranken.** Illustriert, Preisliste retour. auch über Ball-, Hut- und Vasenblumen usw. frei. Schreiben Sie sofort, damit wir recht schöne Federn aussuchen können. 1864

**BUREAU-BEDARF**  
**F. Menger**  
 N 2, 1  
 Telefon: 569

Verlangen Sie nur: 18150  
**„Pfeilring“**  **Lanolin-Seife**  
 „Nachahmungen waise man zurück“  
 25 Pfg. pro Stück.  
 Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefelds  
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

**Kaufmännischer Verein**  
 Mannheim (E. V.)  
 Abteilg. Stellenvermittlung, Etern und Sordmänder, welche gelonnen sind, ihre Söhne und Kündel fommwende Eltern in eine laumännliche Verber zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Beforgung einer Verbrille unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Befülligen erfahrungsgemäß Gelegenbeit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.  
 Der Vorstand.  
 NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhang die Zusammenfassung der wesentlichen, die Ausbildungsbedingungen betreffenden Bestimmungen des Handels-Gesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten sind, zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.  
**Harmonie-Gesellschaft.**  
 Samstag, 25. Februar, abends 8 Uhr:  
**Masken-Ball**   
 Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Abendessen sind spätestens am Freitag, den 24. Februar, in der beim Hausmeister aufliegenden Liste einzutragen und die Tischkarten gleichzeitig in Empfang zu nehmen. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben.  
 Der Zutritt zur Galerie ist nur unseren Mitgliedern gestattet.  
 Wegen der Einführung von Nichtmitgliedern zum Ball wird auf § 15 letzter Absatz unserer Satzungen hingewiesen. 9221:  
 Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein**  
 Mannheim. (E. V.)  
 Abteilung Stellenvermittlung  
 Geehrten Handlungs-häusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Beforgung von Lehr-lings-Vakanzun.  
 Der Vorstand.  
**2 öffentl. wissenschaftl. Lichtbilder-Vorträge**  
 Nur für Männer.  
 Donnerstag, den 23. Februar 1911  
**Mannheim Rosengarten (Versammlungssaal)**  
 Samstag, den 25. Februar 1911  
**Waldhof (Saal)**  
 Beginn beider Vorträge um 8 1/2 Uhr.  
 Wie schätzen wir uns vor den Geschlechtskrankheiten und ihren Folgen?  
 Warum gibt es so viele unglückliche Ehen?  
 Ist Syphilisheilung heilbar, welches sind die Heilmittel?  
 Personen unter 18 Jahren haben freien Zutritt.  
 Dieser Vortrag ist sehr lehrreich, und sollte keiner verschäumen, denselben zu besuchen. 25634

**Ein Drittel des Lebens im Bett**  
 bringt fast jeder Mensch  
 zu und achtet so wenig auf ein angenehmes, gesundes Ruhelager.  
 Besichtigen Sie meine 57075  
**Gesundheits-Betten**  
 ohne Kantzwang und es wird Ihnen klar, warum Sie in den bisherigen Betten manche schlaflose Nacht hatten.  
**Reformhaus zur Gesundheit**  
 Wilh. Albers, P 7, 18  
 Ausstellung I. Etage.  
**Heirat, Heirat!**  
 Ausmae lebensfähige Stuffs, 120000 Fern. — 28 Jähr. freidenf. Brautlittin, 50 000 Fern. Später mehr. — 31 Jähr. Brautlittin, 200 000 Fern. — 34 Jähr. Brautlittin, 300 000 Fern. — 37 Jähr. Brautlittin, 400 000 Fern. u. viele hundert andere Fern. in rascher Zeitrat. Schrift Anträge, Verträge u. a. ohne Fern. Jan P. Schlieffinger, Berlin 18. 1899

**Kein Druck**  
**Schöner Sitz**  
**Tadellose Figur**  
 Preis Mk. 3.00  
 3.90, 4.20, 4.75,  
 5.75, 7.50, 8.50.  
**Reformhaus zur Gesundheit**  
 Wilh. Albers  
 P 7, 18  
 Heidelbergerstrasse.  
 Damenbedienung  
 Anprobierraum I. Etage  
 18379

**Dr. Soldan's Permalta**  
 verbesserte Leberthran-Emulsion  
 mit Malz-Extrakt und Geschmackszusatz  
 vorzügliches Kräftigungsmittel für Kinder  
 per Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.75, 6 Fl. Mk. 11.—  
 Mit Rabattmarken. 18011  
 Engros- und Detail-Niederlage:  
**Ludwig & Schütthelm**  
 Hofdrogerie  
 Gegründet 1883 O 4, 3 Telefon 252.  
**An- und Verkauf von gebrauchten Büchern**  
 ganzer Jahrgänge von Zeitschriften durch  
**Gebr. Stein's Buchhandlung**  
 Mannheim G 5, 1 bei der Trientalikirche.  
 12\*49

**Kgl. Conservatorium zu Dresden.**  
 56. Schuljahr. Alle Fächer für Musik u. Theater. Volle Kurse u. Einzelunterricht. Eintritt jederzeit. Hauptantritt 1. April u. 1. September. Prospekt durch das Direktorium. 10764  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
 mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach  
 Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Kl.-Asien, d. Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien und Portugal, Madeira u. a. s. w.  
 Ceylon, Vorder- u. Hinterindien, : China, Japan und Australien :  
**Reisen um die Welt**  
 Im Anschluß an die Mittelmeer-Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt regelmäßig zwischen Hamburg—Bremen—Genoa und umgekehrt der  
**Lloyd-Expres** (Luxus-Zug) über Nürnberg—Wiesbaden—Basel—Mailand  
 Nähere Auskunft erteilen:  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
 sowie dessen sämtliche Agenturen.  
 In Mannheim: Hermann Mollhebrein (Hansa-Haus). 10077

**Luise Müller**  
 Damen-Schneiderin  
 Bachstr. 4 (Hauptstelle Westplatz) Bachstr. 4  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Roben jeder Art, vom einfachsten bis zum raffiniertesten Genre zu mäßigen Preisen.  
 13904

**Burk's Pepsin-Wein**  
 Verdauungs-Essenz  
 Flaschen N 120 N 270 N 350  
 Vertikale Anzeige mit Produktbildern

**CURJEL & MOSER**  
 ARCHITEKTEN  
 MANNHEIM, Heinrich Lanzstrasse 5  
 TELEPHON Nr. 4837.  
 Neu- und Umbauten 18674  
 :: Innen-Architektur ::  
 Generalunternehmung

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**  
**W. Schreckenberger**  
 : Reparaturen prompt und billig :  
 Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4804  
**Wechsel-Formulare**  
 Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

**Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro**  
**Graab & Lenhardt**  
 Tel. 3338 MANNHEIM. U 4, 19a  
 Ausführung sämtlicher  
**Reparaturen**  
 elektr. Maschinen u. Apparate  
 Spezialität:  
 Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren  
 Regulieren und Reparieren von Bogenlampen aller Systeme im Abonnement.  
 Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen  
 Schwachstrom-Anlagen.  
 Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.







**Fr. Rötter**  
Wohnungs-  
Einrichtungen  
jeder Art.  
H 5, 1/4 u. 22  
57617

1a. s'offbezog.  
Büsten  
Mk. 3.90  
mit gedrech-  
seltem Fass  
Mk. 5.90

**Einziges Geschäft**  
am Platze  
welches ausschließlich als  
**Spezialität**  
nur Bedarfsartikel für  
Damenschneider und  
Damenschneiderinnen  
führt.  
Billigste Bezugsquelle in  
Besatzartikel, Armbänder,  
Druckknöpfe etc. etc.  
**Albert Meier**  
N 2, 8/2, St. (kein Laden).  
Auswahlendung zum  
Abarbeiten zu Diensten.

**Alkoholfreier  
Kraft-Blutwein**  
für Nerven, Blüthezeit,  
schwache Personen. N. N. 1, 15  
und N. 2, 10. 56482  
**Deutscher Wermutwein**  
für Magenkrankheiten  
N. N. 1, 6 und N. 2, 10.  
**Reformhaus zur Gesundheit**  
N 7, 10. Mittelstr. 46.  
T 2, 10. Gestaltstr. 31.  
Ludwigshofener Kiedelstraße

**Flügel  
Pianos  
Blüthner**  
Alleinige  
Vertretung  
**Heckel**  
Hofmusikalienhandl.  
Kunststraße, O 3, 10.  
Ferner Vertretung  
von 87687  
Bechstein, Bach,  
Schiedmayer, Schwabe,  
Steinway, Steinweg  
Nachf., Thürmer, u. a.

**Läden.**  
N 5, 22 Laden mit Wohn-  
raum, wozu schon  
längere Zeit ein gutgehendes  
Milch- und Speiseerzeugnis  
betrieben wurde, p. 1. März  
zu vermieten. 22149  
S 6, 37 geräumig. Laden mit  
Wohnraum, zu verm. 22095

**T 6, 7  
Laden**  
nebst 2 Zimmer, auf Wunsch  
auch 3 Zimmer u. Küche ver-  
lorent oder später bitten zu  
vermieten. Näheres Datteln  
3. St. od. links oberer T 1, 6  
2. St. od. Bureau. 20617

**Werkstätte.**  
Langstraße 26, schöne beste  
Werkstätte zu verm. 22100  
**Gr. Ballhofstraße 3.**  
Werkstätte m. elektr. Antrieb  
zu vermieten. 21889  
Weg: beste Werkstätte mit  
Lab. u. Wohnung, Terrain, für  
jede Geschäftszweige, sol. zu  
verm. 45463 Näh. S 8, 2, II.

**Keller.  
Keller**  
200 qm, am Luisenring, p.  
1. April zu vermieten. 21906  
Näheres in der Expedition.

**Giolina & Kübler**

B 1, 1

**Konfirmanden-Stoffe**

Cachemire in Wolle und Halbseide, Popeline, Rips, Satin covert,  
Toile reinwollen und halbseiden, Serge, Armure, Wollmoir,  
Alpacca, Voile, Marquise, Eolienne und sonstige moderne glatte  
und façonierte Gewebe

in unübertroffener Auswahl zu billigen Preisen!

Neueingang grosser Posten

**schwarzer Seide**

:: doppelt und einfach breit in jeder gewünschten Preislage! ::

**Gegen rauhe, rissige, rote Hände**  
empfehle 13669  
**Peltzer-Crème** in Tuben à 25 u. 50 Pf.  
**Kombella-Crème** in Tuben  
à 20 u. 60 Pf.  
hierzu stehen Gratisproben gerne zur Verfügung.  
Tel. 4592 **Schlossdrogerie L 10. 6**

**Tapeten**  
billigste Bezugsquelle für  
Hausbesitzer.  
**A. Wihler**  
O 3, 4a Mannheim Planken  
Telephon 676. 1722

**Damen-Frisier-Salon**  
Heidelbergstr. O 6. 3 I Tr. Telephon 4795  
gegenüber dem Union-Theater.  
Moderne Theater-, Gesellschafts- und Ball-  
frisuren. — Kopfwäsche und Haarpflege.  
Elektrische Trocknung.  
Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung.  
Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel.  
**Wilhelm Heinen, Damenfriseur**  
O 6, 8 [11823] Telephon 4705  
Sonntags wird bis 7 Uhr abends frisiert.

**Kinder-  
Milchzucker**  
Beste, leicht u. vollständig lösliche Qualität  
Paket à 1/2 Pf. 55 Pf., 1/4 Pf. 1 Pf., bei 5 Pf. 90 Pf.  
Engros-Lager bei 12883  
**Ludwig & Schütthelm**  
Hofdrogerie, O 4, 3. — Tel. 252.

**M. Marum, G.m.b.H. Mannheim**  
Tel. 7000, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum.  
Grosses Lager 10202

**I-U-Träger, Monier-Eisen** bis 15 m  
lang  
Stabeisen, Beche aller Art.  
Weissbleche, verzinkte, verbleite und Zinkbleche.  
Halbzug wie Kuppel, Blöcke etc. Hohleisen, Ferris-  
Legierungen u. Metalle. Eisenbahnschienen, Graben-  
schienen etc. in Holz- und Gussstahlbau neu und gebräuchl.  
la. Gas- u. Siederohre, nahtlos und geschweisst  
beste Fabrikate — vorteilhafte Preise, ferner:  
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt.  
Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10202  
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.  
Vorratliste u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

**Union**  
=Brikets, Ruhrkohlen  
Ruhr- und Gaskoks, Holz  
**Fr. Hoffstaetter,**  
Luisenring 61. ☎ Telephon 561.  
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoff-  
staetter jr., T 6, 34 1 Treppe, gemacht werden. 13521

**Magazine**  
K 1, 4  
Niederstraße, 3. St., Wohnung bestehend aus 9  
Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer  
und reichlichem Zubehör, Gas und elektrisches Licht auf  
1. April 1911 oder früher verpachtet zu vermieten. 21714  
Näh. durch Herrn Girsch, N 6. 16. Telephon 368

**Bismarckstrasse L 13. 12**  
per 1. Oktober 1911 oder 1. April 1912. 1. und 2. Stock von  
je 3 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer etc., neu her-  
gerichtet, als Bureau oder Wohnung ganz oder geteilt  
zu vermieten. Durch zwei Zugänge und Treppenhäuser  
von der Straße aus Trennung von Wohnung (6-7 Zimmer)  
und Bureau (2-3 Zimmer) sehr gut durchführbar, geeignet  
für Ärzte, Rechtsanwälte, Kaufleute etc. 45074  
Näheres L 13, 12 3. St.

**L 15, 13, Raiferring**  
Schöne geräumige 6 Zimmer-Wohnung, Bad etc. per  
1. April zu vermieten. Näheres 3. St. 22135

**Prinz Wilhelmstr. 10**  
Schöne Parterre-Eigentümlichkeit für Laden u. Bureau  
gelegen (entw. mit anschließender Wohnung) per 1. April  
preiswürdig zu vermieten. Näheres bei  
21423 **Adam Daub, S 1, 16. Telephon 4400.**

**Grosse Räume**  
in der Niederstraße, parterre, mit elektrischem Anschluß,  
als Magazin oder Fabrikationsräume vorzüglich  
geeignet per 1. März preiswert zu vermieten. 22123  
Näheres K 5, 1/2, Bureau Weinberger.

**Heidelberg.**  
Sehr schön, hochinteressant eingerichtete Wohnungen mit  
elektr. Licht und laufendem Wasser, großen Vorgärten in schönster  
Lage am Heilig. 8 Minuten vom Hauptbahnhof, halbtägig der elektrische  
Bahn, in seinen Neubauten, Braunkopfschneiderei 17 und 19 per 1. April  
oder früher zu vermieten und gepachtet: 21630  
4 Zimmerwohn., parterre u. 1 Treppe hoch, 900 u. 1050 Mtl.  
6 bis 11 u. 2 Treppen hoch, 1150 bis 1200 Mtl.

**Friedrich Krämer, Dachdeckermeister**  
Kaiserstraße 60.  
NB. Gut. Kellereien können nach Näheres durch Herrn F. Heßler,  
Kellereien, Mannheim, U 3, 15, probieren erfahren Tr. C.

**Wäsche-  
stickereien**  
in riesiger Auswahl und bester  
Ausführung zu erstaunlich  
billigen Preisen.  
**Johannes Falek**  
Kaufhaus, Bogen 37.  
6577

**Kopfwaschen u. Haarpflege**  
11266  
für Damen  
bei jeder Witterung; vollstän-  
diges Trocknen der Haare. Er-  
haltung ungeschlossener, Ver-  
wunde meine vorzügliche Thee-  
Shampoo, Kigel Shampoo,  
Kopfmassage. — Aufmerksamkeit. Be-  
dienung. — Sachgem. Behandl.  
**Spezial-Damen-Frisier-Salon**  
**Heinr. Urbach**  
Telephon 3868. Planken, N 3, 8, 1 Treppe.

**Möbl. Zimmer**  
A 5, 6, 3. St., 100m möbl.  
Zimmer m. vorzüglic. Ventil.  
u. Wasser zu verm. 45773  
B 2, 10, 1 Tr., schön möbl.  
Zimmer u. Schlafzimmer  
m. 1 od. 2 Betten z. v. 45998  
B 4, 14 möbl. Parterre-Zim.  
zu verm. 45610  
B 6, 2 1 Tr., möbl. Zim.  
zu vermieten. 45999  
B 6, 9, möbl. Parterre-Zim.  
zu verm. Näh. 2. St. od. 45929  
B 7, 15 1 Tr. (kein Gem-  
gang, Wohn-  
und Schlafzim. mit Klavier  
und Gas) zu verm. 22100  
B 8, 21 gut möbl. Parterre-  
Zimmer per 1. März zu  
vermieten. 45981  
C 1, 14 2 Tr., großes fein  
möbl. Zimmer zu  
vermieten. 45011

**C 1, 15**  
3. St. Vorderhaus, schön  
möbliertes Zimmer auf die  
Straße gehö., zu verm. 22142  
C 2, 3a, 116., sehr schön möbl.  
Zimmer lot. z. verm. 22113  
C 2, 3 2 Tr., möbl. Zim.  
zu vermieten. 45932  
C 8, 6 2 St., fein möbl.  
Zimmer u. Schlaf-  
zim. (kein Gemg.) zu verm. 21017  
D 5, 6 Parterre-Zimmer zu  
vermieten. 29356

**D 7, 21, 4. St. z., gut möbl.**  
Zimmer, p. 1. März z. v. 19510  
**F 4, 6 2 St., einm. möbl.**  
Zimmer, lot. z. v. 22172  
**E 7, 13b, 2 Tr., rechts, einm.**  
möbl. Zimmer,  
per 1. März zu verm. 45928  
**E 7, 13c, ein möbl. Zim.**  
zu vermieten. 21538

**F 4, 18 2 Tr., rechts, eleg.**  
möbl. Zimmer, elect.  
Licht, zu vermieten. 45093  
**F 3, 26, 1 Tr., fein möbl.**  
Zimmer, sep., b. z. verm. 45077  
**G 2, 20, 1 Tr., gut möbliert.**  
Zimmer, elect. mit voll.  
Ventil, zu verm. Näh. 2 Tr.  
45959

**H 2, 8 2 Tr., gut möbl. Zim.**  
lot. zu verm. 45970  
**K 1, 21, 1 Tr. 1., u. Redorbe,**  
schön möbl. Zim. p. 1.  
März z. v. 22077  
**K 3, 7 1 Tr., schön möbl.**  
Zimmer mit Klavier  
und Pension 60, ohne 26 Mtl.  
zu vermieten. 45158

**K 4, 14 Zimmer mit vieler**  
Ausblick zu verm. 45999  
**L 12, 4 par. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 21673  
**L 12, 8 eine Treppe, schön**  
möbl. Zim. mit od.  
ohne Ventil u. 1. Redorbe

**L 12, 8 2 Tr., ein gut möbl.**  
Zimmer mit oder ohne  
Ventil, zu verm. 22180  
**M 1, 1 1 Treppe, schön möbl.**  
Zimmer, m. Ventil, z. v. 45954  
**M 4, 2 3 St., 1. od. möbl.**  
Zimmer zu verm. 45214  
**N 3, 11 1 Tr., 1. möbl. Zim.**  
Stuhl, zu v. 22119  
**N 4, 9 2 Treppen, gut möbl.**  
Zimmer in verm. 45927

**N 4, 3, 1 Tr., gut möbl.**  
Zimmer zu verm. 45989  
**N 4, 7 2 Treppen, gut möbl.**  
Zimmer, lot. in 5. 45998  
**N 4, 7 part.**  
Schön möbl. Zimmer mit oder  
ohne Pension zu verm. 45711

**S 5, 4 par. schön möbl.**  
Zimmer m. oder ohne  
Klavier zu verm. 45979  
**S 6, 18 1 Tr., 1. od. möbl. Zim.**  
m. Ventil, sep. Ein-  
gangs, Gas, lot. zu verm. 45991  
**T 3, 22 2 St., möbl. Zim.**  
mit u. ohne Pension  
zu vermieten. 45926

**T 6, 30 2 Tr., gut möbl.**  
Wohnzimmer  
per 1. März zu verm. 45999  
**U 4, 27 3 St., gut möbl.**  
Zimmer, sep. Ein-  
gang, lot. zu verm. 45999  
**Wanderlust. 11 par. möbl. Z.**  
in III. od. IV. 45999  
Seidelstraße 13, 4 Tr., gut  
möbl. Zimmer u. lot. mit  
Klavier zu verm. 45977  
Kopplerstraße 13b, ein  
möbl. Zimmer lot. zu verm.  
Näh. 3. St. od. links. 22097

**Luisenring 55**  
2. St. od. rechts, schön möbl.  
Zimmer zu verm. mit separ.  
Küchen, aut. lot. 21269  
**Luisenring 57, 2 Treppen,**  
schön möbl. Zimmer m. Ventil,  
lot. zu vermieten. 21909  
**Seinrich Dammstr. 29, 1. part.,**  
schön möbl. Zim. ein fein möbl.  
Zim. lot. od. bis 1. März zu  
verm. — So erste part. 45999  
**Reine Dammstr. 4, 1 Tr.,**  
Rohde Dammstr., möbl. Zim.  
zu vermieten. 45994  
**Barkring 37 3 Treppen**  
schön möbl.  
Wohn- u. Schlafzimmer aut.  
auch einz. zu verm. 22070

Gelehrte, junge Franco-Engländer... 45749 an die Exped. Nr. 231.

Stellen finden Kaufmännischer Verein Frankfurt/Main Stellen-Vermittlung

Dekorateur welcher große Schaufenster... 7881 Kaufhaus J. Böh. Billingen in Baden.

Stenotypistin welche in Stenographie und Schreibmaschine... 57785 an die Expedition Nr. 231.

Masken, 1 eleganter schwarzer feid. Damen-Comino... 47727 Kandellstraße 5 1. Et. v.

Läden Großer Keller 22227 worin seit 27 Jahren ein... 7881 Kaufhaus J. Böh. Billingen in Baden.

Bekanntmachung. Meiner werten Kundschaft und dem verehr. Publikum zur gefl. Beachtung, dass ich in Granit- und Inlaid-Linoleum Master durch und durch, daher unverwüchlich, ein Sortiment von ca. 60 der elegant. u. modernsten Dessins zum Preise von 2.25 Mk. an per q-Meter aufgedruckt und mit von 1.50 Mk. an per q-Meter stets am Lager halte.

Lageraufseher für den Verladebetrieb einer Kohlen- und Holzhandlung gesucht. Zum 1. April tüchtige branchekundige Verkäuferin gesucht. Heilmann & Heyd Manufaktur- und Weisswaren.

Wir offerieren solange Vorrat! Hochfeine chines.-indische Tee-Mischungen für den täglichen Gebrauch, zu Ausnahme-Preisen bei Pfund-Abnahme. M. 1.75, M. 1.90, M. 2.- bis M. 3.-. Zaren-Tee-Import-Haus Eissenhardt & Bender 18610 C 3, 12 Gegründet 1834. P 5, 13a

Zu vermieten G 5, 14 3 Zimmer u. Küche per 1. April u. v. w. Wöb. 2. Stock links. 45729 J 7, 29 (Neubau) 3- u. 2-Zimmerw., Küche, Bad, Speisek., u. Zubeh. mit Estrich u. Röhrenbalk. p. 1. April u. v. Wöb. J 7, 28, III. 45749 O 7, 24 dritte Etage, 6 schöne gedämte Zimmer mit Bad u. Zubeh. neu hergerichtet, zum 1. April preiswert zu vermieten. Näheres bei Kunze & Co., Tellerstr. 28/29. 22115 T 1, 9 1 Zimmer u. Küche zu verm. 45721 U 4, 21 3-Zimmer-Wohnung mit 1. April zu vermieten. 45728 Näheres parterre. Kippenstraße 22, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. 45748 Bellenstrasse 42 1 sch. gesunde 2-Zim.-Wohnung, Küche, Keller u. all. Zubeh. (Mietwohnung) a. 1. April zu verm., evtl. a. früher. 22226 Gollinstraße, schöne 4-Zim.-Wohnung u. Bad, u. Zubeh. preisw. zu vermieten. 45728 Näheres U 5, 18 bei Ober. Dammstraße 22, 4 Stock, 4-Zimmer-Wohnung, Bad und Garderobe, per 1. April zu vermieten. 45721 Zu vermieten Friedrichsring I. Etage 7 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh. — elegant ausgestattet — p. 1. April. Näheres Schulhofstrasse 4, parterre. Heidelberg. Herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh., Badezimmer, elektr. Licht und Gaslicht, Kochgas, in neu erbauten Hause, in der Nähe des Bahnhofs mit Garten ebene vis-a-vis zu vermieten. Näheres Blumenstraße 17, parterre. Nächste Woche! Ziehung garantiert 4. März d. Bad. Wohltätigkeits-Geld-Lotterie. Gesamtgew. nur Bar-Geld. 44000 Mk. Hauptgewinn 20000 Mk. 27 Gewinne 11000 Mk. 2900 Gewinne 13000 Mk. Lose à 1 M. 11 L. 10 Mk. Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmen 18736 J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstrasse 107. und alle Loseverkaufsstellen.

Möbl. Zimmer B 6, 7 a, 4 Z., möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermieten. 45729 C 3, 4 2 Z., Wohn- und Schlafzim. zu verm. Bad und Tel., Gaslicht vorhanden. Zu erfr. par. 21992 C 8, 19 parterre. Sehr schön möbliertes Zimmer sofort zu verm. 45745a D 1, 3 Paraderplan, 2 Z., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. März an best. Orten an v. m. 22215 D 6, 4 möbl. Zimmer mit Gas, Pension u. n. 45728 E 7, 2 par. ein großes, gut möbl. Zimmer mit Vent. zu vermieten. 45725 F 6, 6 4 St. 178. mbl. 3. für zwei junge Leute sofort zu vermieten. 45724 F 7, 13 par. möbl. Zimmer zu vermieten. 45754 H 3, 15 2. Stock, sch. möbl. Zimmer an solid. Wohnort sofort zu verm. 45725 L 6, 14 par. 178. ein fein möbl. Zimmer ev. zwei mit Bad u. Telefon, zu vermieten. 45728 Wöb. 5, 3 Z., fein möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 45614 Parterre 2a, ev. mit möbl. Zimmer zu verm. 45728 Rosengartenstr. 21, 1 Z. schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 45728 Wöb. 10 2. St. ein möbl. Zimmer zu verm. 45728

Nirgends besser als bei uns werden Sie Ihren ständigen Bedarf in Kuchen- u. Confectmehlen decken können. Unsere hochfeinen Qualitäten sind seit Jahren weit und breit bekannt. Extern durch feinste Seldongasen auf unserer neuen Maschinenanlage entfeuert, so haben sie sich durch größte Sauberkelt, Ausgeglichkeit u. hervorragende Backfähigkeit aus. Alle Colonialwaren, Hülsenfrüchte, Sämereien etc. zu billigsten Concurrrenzpreisen. Frei-Haus-Lieferung Grüne Rabattmarken Greulich & Herschler, vormals M. Heidenreich, H 2, 1, am Marktplatz, Teleph. 456.

Bravo-Bravissimo! Das moderne Reinigungsmittel für helles, dunkles matt und poliertes Möbel. General-Vertreter für Baden: 13497 Friedrich Müller mannheim Bachstr. 4.

Fraditbriefe aller Art, auch vorzuzug in der Dr. H. Haas Buchdruckerei Zahn-Atelier 13772 Karola Rubin P 1, 6 - Telephon 4716 - P 1, 6

Inventur-Ausverkauf Fels 13758 Nur noch bis Donnerstag die colossal billigen Preise!

Aus dem Großherzogtum. Aus dem Bezirk Schwellingen, 20. Februar. Die Saatkampfsstellung mit Rostschimmel in Schwellingen wurde gestern vorzeitig eröffnet. In Verbindung mit dieser Aushebung ist eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte auf den Feldern und im angrenzenden Röhrichtgürtel aufgestellt worden, die teilweise mit Elektrizität betrieben werden. Die Aushebung, die gestern und heute gut besucht war, wurde heute abend geschlossen. — In Brühl wurde heute die älteste Frau des Ortes, Frau Begele Witwe, im Alter von 97 Jahren beerdigt. — Der Gemeindevorstand von Plankstadt hat einen Antrag von 45 Pfd. vor gegen 18 Pfd. im Vorjahr. — In Friedrichsdorf sind gestern Gemeinderat und Bezirksrat Joh. Debusch IV im Alter von 97 Jahren. Sportliche Kundschaft. Der stillen Mannheimer-Ludwigshafen hält, wie bereits angedeutet, seinen Wettkampf am 21. Februar auf Kurhaus Hundebad ab. Die Wettkämpfe beginnen um 8 Uhr vormittags und enden um 12 Uhr. Der große Sprunglauf beginnt um 12 Uhr. Programme hierzu sind erhältlich bei dem stillen Mannheimer-Ludwigshafen, C 2, 10. — Anschließend an die Wettkämpfe findet ein Konzert statt. Die Schneesportkämpfe sind günstig. Es ist Konque gefallen bei 3 Gr. Ralt. Tribuna, 20. Febr. Bei dem gestern hier abgehaltenen ersten Hobblistenturnen von Baden hatte in dem Rennen um den Pokal von Eilberg der Bad. Randal-Waldfr. (Steuermann Seifried) in 3 Minuten 47 1/2 Sekunden, in dem Rennen um den Pokal von Schwarzmühl gleichfalls Bad. Randal-Waldfr. (Steuermann Seifried) in 3 Minuten 51 1/2 Sekunden. Johann-Johann von Eilberg hat mit seinem Bad den zweiten Preis errungen. Er lief 1700 Meter in zwei Minuten 56 Sekunden grrad.

Buntes Feuilleton. — Der Trauring-Trub. Die Finanzzeitschrift „Finanz“ veröffentlicht folgende verunglückte Fuldricht: Jemandem in deutschen Landen hat man nicht mehr zu können geglaubt, eine Trauring-Konvention zu gründen. Wie dem hochverehrten Jmed: die Presse zeigt höchst hoch zu halten. Zu Heber halt wir haben und an vieles schon gewöhnt, an Klatsch und Klatschhokelade, Klatschhabe und Klatschhabe — warum nicht an Konventionen-Trauringe? Der Tag der Konvention hat aber noch dem Trauring eine recht gefährliche Richtung genommen. Wenn die Kohle, das Bier, das Vieh, das Fleisch und die Milch durch die Ringe, Trub, Verbände und dergleichen vertreten wird, wenn gute und schlechte ausländische Werte den deutschen Markt bedrängen, regt sich die Vorkämpfer auf, in den Zeitungen tobt es, im Parlament interpelliert es, in den Regierungen werden Erhebungen angeordnet, kurz, alle verfügbaren Mannesfedern beginnen zu fohren. Haben Sie, verehrter Herr Redakteur, etwas gehört von der Revolution, die die Bewegung eines Trauring-Trub bei den Konventionen hervorgerufen hätte? Nichts. Ich kann Ihnen das Ratel lösen. Wir sind im Falschlag. Und zu dieser schönen Zeit — ich rede, verehrter Herr, meiner Frau gegenüber auf Ihre redaktionelle Discretion selbst bei einem Veruche des Heugutswangsvorlehrens — vertritt der Trauring seinen Sturz, seine Klatschhabe, seine Gylfheubereitigung. Wenn ich trotzdem mich mit dem Thema befaße, so hat das seinen Grund darin, daß der Falschlag vergeblich, der Trauring-Trub aber bleibt. Und ich möchte Sie daher auf die Folgen dieser neuen Wille unserer Konventionenbewegung aufmerksam machen. In Süddeutschland wird — besonders in München — ein Bouquet der betreffenden Konventionen angelegt. Unter der Devise: „Was war ley ddt.“ und „Wir brauchen keinen Trauring“ organisieren sich die „Verbands“. Dabei ist es von Interesse, daß angeführt der Eignung des monopolisierten Produkts eine besonders scharfe Konvention des Konvention geplant ist.

Nicht etwa, daß nur das Produkt der Anwesenheit des Verbands gekauft würde — nein, auf den Trauring überhaupt soll verzichtet werden. Man ist sich offensichtlich in Regierungskreisen über die Konventionen klar. Das öffentliche Wohl, Moral, Gerechtigkeit und dergl. steht alles auf dem Spiel. — Sie kann nicht anders! In Wiener Blättern finden wir folgenden Bericht: Zwei Frauen fanden als Rumpferinnen um einen Mann vor Gericht. Die 45jährige Privat Anna W. wurde bereits zweimal auf Grund der von der 47jährigen Rentnerin Johanna O. erhobenen Klagen wegen Ehebruchs mit ihrem Mann zuerst mit acht Tagen, dann mit drei Wochen Arrest bestraft. Doch war sie nicht zu bewegen, von dem Mann der Klägerin zu lassen. Während der Bestellung der Klage mahlen sich die beiden Frauen mit feindseligen Blicken. Richter (zur Angeklagten): „Bekennen Sie sich schuldig?“ Angeklagte (lacht): „Jawohl!“ Richter: „Warum lassen Sie denn nicht von dem Manne der Klägerin?“ Angeklagte: „Das habe ich mit mir abgemacht, daß geht mir nicht an!“ Richter: „Aber Sie müssen doch einsehen, daß Sie, wenn Sie so fortfahren, immer und immer wieder in den Arrest kommen werden.“ Angeklagte: „Ich weis es, aber ich kann nicht anders!“ Klägerin: „Sie will, daß ich mich von meinem Manne scheiden lasse.“ Angeklagte: „Jawohl, das will ich!“ Klägerin: „Das werden Sie niemals erreichen, und wenn ich nochmal Klagen mache! Ich halte an meinem Manne fest, denn er gehört mir, mir allein!“ Richter (zur Klägerin): „Ihr Mann spielt nicht gerade die schönste Rolle. Er läßt sich stets mit der Angeklagten ein, um dann selbst zu Ihnen zu laufen und Ihnen hartnäckig Bericht zu erstatten. Er geht fort und läßt die Angeklagte für seine Sünden büßen.“





Mannheim, 22. Februar 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

\* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Contains numerous company names and stock listings.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.